

Extertal Spiegel

Das Info-Magazin von Marketing Extertal e.V.

04 | August 2015

www.marketing-extertal.com



Kostenlos & zum Mitnehmen
Extertal - viel mehr als sie denken...
Die neue Broschüre kommt Mitte Septemeber



- Mit der Herzdame in die erste Liga
- Beim Leben retten zählt jede Minute
- Hallo Leute! Wählen gehen - mitbestimmen!

- Vom Wildkaninchen zum Stallhasen
- Nachbardörfer vorgestellt: Asendorf
- Mensch und Tier bilden ein echtes Team

Logo LIPPE!
Sparkasse Lemgo



Stadtwerkenergie OSTWESTFALEN-LIPPE 

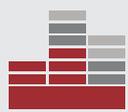


Kompetenz hat
viele Facetten

Siefert Consult

Tel. 0 57 54-92 150
www.k-h-siefert.de

- Immobilien
- Finanzierung
- Versicherungen



dhs steuerberater
rechtsanwälte

Gesellschaft bürgerlichen Rechts

32657 Lemgo Auf dem Plecken 3 Tel.: 05261-983-0	32756 Detmold Elisabethstraße 11 Tel.: 05231-9793-0	32699 Extertal Bahnhofstraße 4 Tel.: 05262-9491-0
---	---	---

zentrale@steuerberater-dhs.de
www.steuerberater-dhs.de

Erkennen - Beraten - Umsetzen

**"DIE SONNE AUF DEN BAUCH
SCHEINEN LASSEN."**



Online-Angebote:
Schnell, sicher und ganz
gemütlich von zu Hause aus.
Besuchen Sie uns online.
www.vbbs.de

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Nehmen Sie sich die Freiheit, mit unserem sicheren und modernen Online-Zugang ganz bequem von zu Hause Ihre Finanzen zu verwalten. Unabhängig von Zeit und Ort können Sie per Internet Ihre Transaktionen abwickeln, neue Produkte abschließen und sich zu diversen Themen informieren. Einfach, zuverlässig und schnell in Ihrer Online-Filiale.
www.vbbs.de

**Volksbank
Bad Salzuflen eG**




„Wer nicht wählt, der nicht gewinnt!“

im September stehen die Kommunalwahlen an - da stellt sich doch die Frage: „Warum sollte ich wählen gehen, nur durch meine Stimme ändert sich doch eh nichts, oder?“

Grade das denken sich viele junge Menschen.

Wir haben uns ein paar Gedanken darüber gemacht.

Zunächst drehen wir die Sache mal um: Von nichts kommt nichts. Wer nicht wählen geht, egal, ob Kommunal-, Landtags- oder Bundestagswahl, darf sich hinterher nicht beschweren, wenn er seine Meinung nicht vertreten sieht.

Dabei haben wir doch alle das große Glück, in einer Demokratie zu leben, die uns die Chance gibt mit unserer persönlichen Meinung die Politik und das gesellschaftliche Leben aktiv zu beeinflussen.

Jeder einzelnen Stimme ist es zu

verdanken, dass die gewählte Vereinigung prozentual einen höheren Anteil an der Gesamtmeinung erhält.

Außerdem muss eine gewisse Vielfalt an individuellen Überzeugungen herrschen, um dazu beizutragen, dass unsere Demokratie gut funktioniert und sich nicht etwa ins Gegenteil kehrt.

Um nochmal zur Ausgangsfrage zurückkehren: Warum sollten wir wählen?

Wir sind zu dem Schluss gekommen: „Wählen gehen“ können wir als Chance und Recht, aber auch als Pflicht als Bürger einer Demokratie ansehen.

Wir gehen wählen, damit wir selbst unserer aller Zukunft mitgestalten können!

*Annabell Stahr
& Matthias Wolff*

**Entdecken Sie die
neuen Herbsttrends!**

- ✿ modischer Strick
- ✿ trendig & bequemer Strickfleece
- ✿ winddichter & wasserabweisender Softshell

**in vielen tollen
neuen Herbstfarben!**



Modenschau

Do. 10.09.15 ab 19.00 Uhr bei uns im Geschäft!

Sport - Senke Sie sind herzlich eingeladen!

Sport • Freizeit • Baby- & Kinderbekleidung Hackemackweg 24 • Tel. 05262 - 37 90
(direkt am Schulzentrum)

Eine Zaubershow der besonderen Klasse

Kulturknaller: Zauberer und Comedian »BeLu« und „Gruppentherapie“ gastieren am 22. August in Kükenbruch



»BeLu« präsentiert sein Soloprogramm »Auf meine Kappe!«

Kükenbruch. Ein kulturelles Highlight präsentieren der Kükenbrucher Dorfverein und Marketing Extertal e.V. am Samstag, 22. August, 17 Uhr. Der Zauberer, Ballonmodellierer, mobile Discjockey und Moderator »BeLu« gastiert mit seinem Soloprogramm »Auf meine Kappe!« auf dem Dorfplatz. Ab 15 Uhr gibt's Kaffee und leckere selbstgebackene Torten

(Eiskaffee-Sahne, Miniwindi, Heidelbeer-Vanille, Mascarpone-Aprikose u.a.).

Selbstverständlich fehlen auch die leckere „Kükenbrucher Schnitte“ und kühle Getränke nicht.

Für eine Zaubershow der besonderen Klasse ist also um 17 Uhr angedacht. Denn diese Show wird nicht nur Ihre Augen, sondern auch Ihre Lachmuskeln verblüffen.

Neben fingerfertigen Kunststücken präsentiert BeLu wertvolle Tipp's für Schmarotzer und Menschen mit Gewichtsproblemen, widmet sich den unwichtigen aber interessanten Fragen des täglichen

Lebens, leistet Aufklärungsarbeit in Sachen Ehe, Glücksspiel, Hypnose und Gedankenlesen.

Er gewährt Einblicke in die Zunft der Zauberer und entführt die Zuschauer nicht nur in seine, sondern auch in deren eigene Kindheit.

Wenn Sie sich also gern humorvoll verzaubern lassen mögen, dann sollten Sie sich BeLu's Soloprogramm



Die A-Cappella-Band »Gruppentherapie« setzt die musikalischen Akzente auf dem Dorfplatz.

nicht entgehen lassen. Karten im Vorverkauf kosten 8 Euro, an der Tageskasse 10 Euro. Vorverkaufsstellen sind: Papierladen Noth, Geschäftsstelle von Marketing Extertal e.V., Apotheke in Almena sowie Ilsemarie Büscher in Kükenbruch.

Ein Schmankerl für Musikfreunde steuert die A-cappella-Band »Gruppentherapie« bei, die das Programm

mit ihrem ganz besonderem Repertoire bereichert. Die jungen Extertaler präsentieren bekannte deutsche Songs, wobei alle Instrumente mit der Stimme imitiert werden.

Für „Kükenbrucher Speis und Trank“ sorgt der Dorfverein in bewährter Form. Es warten also auch kulinarische Genüsse auf die Gäste.

Text und Foto Hans Böhm

Detektiv-Azubine Lila auf „Prinzenjagd“

Premiere am 25. September in Almena: Krimiautorin Lucie Flebbe liest aus ihrem brandneuen Roman

Almena. Einen besonderen kulturellen Leckerbissen präsentieren Marketing Extertal e.V. und der Heimat- und Kulturverein Almena e.V. am Freitag, 25. September um 19 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus Almena (Einlass 18 Uhr): Die renommierte Krimiautorin Lucie Flebbe liest aus ihrem brandneuen Roman „Prinzenjagd“, der am 11. August 2015 als siebenter Band ihrer Reihe um Privatdetektiv-Azubi Lila Ziegler erschien. Diese Lesung ist die Premiere. Im Rahmen dieser Veranstaltung stellt die Autorin die gesamte Reihe kurz vor. Wie gewohnt, ist der Papierladen Noth mit einem Bücherstand vertreten. Der Eintritt beträgt im Vorverkauf zehn Euro, an der Abendkasse zwölf Euro. Darin enthalten ist ein Imbiss speziell zum Thema. Vorverkauf: Papierladen Noth, Marketing Extertal e.V., Apotheke in Almena.

Lucie Flebbe wurde 1977 in Hameln geboren und lebt mit ihrer Familie



in Bad Pyrmont. Ihre Krimireihe um die Bochumer Detektiv-Azubine Lila Ziegler begeistert jugendliche und erwachsene LeserInnen gleichermaßen. Der erste Band der Reihe

„Der 13. Brief“ (Grafit) wurde in der Kategorie „Krimidebüt“ 2009 mit dem Friedrich-Glauser-Preis ausgezeichnet. Es folgten die Romane „Hämatom“ (Grafit), „Fliege machen“ (Grafit), „77 Tage“ (Grafit), „Das fünfte Foto“ (Grafit) und „Tödlicher Kick“ (Grafit). Im Herbst 2015 geht Lila Ziegler in „Prinzenjagd“ zum siebten Mal auf Verbrecherjagd. Lucie Flebbes Kurzkrimi „Weg zur Hölle“ („He shot me down“, Rotbuch) wurde 2012 für den Friedrich-Glauser-Preis nominiert.

Zum Buchinhalt: Je schöner der Mann, desto brutaler der Mord: Ein Auftrag mit Beigeschmack: Lena Staschek bittet Lila Ziegler herauszufinden, ob ihr Vater fremdgeht. Der Bochumer Kommissar glänzt häufiger als sonst zu Hause durch Abwesenheit. Auch wenn es der jungen Detektivin missfällt, einem Freund hinterherzuschneffeln, gibt Lila dem Drängen nach. Und stellt fest: Lenart

Staschek hat derzeit eine harte Nuss zu knacken. Auf dem Parkplatz eines Hotels wurde die Leiche eines Starkochs gefunden – grausam hingerichtet und verstümmelt.

Als ein zweiter attraktiver und erfolgreicher Mann auf ähnliche Art und Weise in einem Hotelzimmer zu Tode kommt, befürchtet nicht nur die Bochumer Kripo den Beginn einer Serie, die sich gegen vermeintliche ›Traumprinzen‹ richtet. Hans Flegelfeld, der Hotelmanager, wendet sich an Ben Danner und Lila Ziegler. Die beiden Detektive sollen helfen, das Allee-Hotel, das bisher nicht nur wegen seiner vier Sterne, sondern auch wegen seines sozialen Engagements einen ausgezeichneten Ruf genossen hat, aus den geschäftsschädigenden Schlagzeilen zu bekommen. Damit hat Lila offiziell einen Grund, Staschek auf den Fersen zu bleiben. Allerdings kommt sie so auch dem Mörder sehr nah. Text Hans Böhm

Bessere Orientierung für Verbraucher

Gemeinsam mit Regionalmarken: Naturpark Teutoburger Wald/Eggegebirge erarbeitet neues „Naturparksiegel“

Ob Brot, Käse, Eier oder Wurst, Produkte aus der Region liegen im Trend, Heimatnähe ist dabei zunehmend gefragt. Nach einer aktuellen Umfrage greifen neun von zehn Verbraucher lieber zu regionalen Lebensmitteln. Doch wer im Supermarkt einkauft, den Wochenmarkt besucht oder durch Bio- und Naturkostläden bummelt, sieht sich einer unüberschaubaren Vielfalt von Siegeln, Logos, Zeichen oder Labels ausgesetzt, die alle mit dem Begriff „regional“ ausgestattet sind. Doch wann verdient das Produkt tatsächlich diese Bezeichnung und wann ist es nur ein fantasievoller Werbegag ohne konkrete Herkunft- und Qualitätsaussagen? Im Dschungel der Siegel ist das für den Verbraucher selten zu durchschauen.

Das soll sich nun in der Region des Naturparks Teutoburger Wald/Eggegebirge ändern. Das „Naturparksiegel“ will den Verbrauchern Transparenz über Herkunft und Herstellung regionaler Produkte vermitteln sowie gezielte Orientierung für den Einkauf



geben. Das Siegel soll strenge und nachvollziehbare Qualitätsmerkmale für Lebensmittel, Holz und Zierpflanzen umfassen, wobei von vornherein klar ist, dass künftig nur jene regionalen Produkte ausgezeichnet werden, die besonders zum Schutz der heimischen Kulturlandschaft und ihrer biologischen Vielfalt beitragen.

So müssen beispielsweise Kartoffeln oder Obst und Gemüse zu 100 Prozent vom Erzeuger im Naturpark angebaut werden, der Boden darf nicht mit Klärschlamm gedüngt werden, der umwelt- und gesundheitsgefährdende Stoffe enthält. Bei Kombiprodukten wie Speiseeis oder Konfitüren muss nach den Anforderungen des

Naturparks die Hauptzutat, in diesen Fällen Milch oder Früchte, zu 70 Prozent aus dem Naturpark kommen.

Gezüchtete Pflanzen können mit dem Siegel zertifiziert werden, wenn sie im Freiland und ohne Biozid-Einsatz angebaut werden. Auf Streuobstwiesen dürfen keine Pestizide eingesetzt werden. Was beispielsweise Eier, Fleisch und Wurstwaren angeht, gelten enge Tierschutzregelungen: Die Tiere müssen artgerecht gehalten werden, genügend Freilauf haben, dürfen nicht vorbeugend mit Antibiotika behandelt werden oder gar Hormone bekommen.

Futtermittel müssen überwiegend aus dem Naturpark stammen, gentechnisch verändertes Futter darf überhaupt nicht verwendet werden. Genaue Kriterien und Definitionen zur Zertifizierung hält der Naturpark Teutoburger Wald/Eggegebirge bereit.

Das „Naturparksiegel“ bildet kein Konkurrenzlabel zu den bestehenden Regionalmarken wie „Kulturland

Kreis Höxter“, „Lippequalität“, „Senne Original“ oder „Bioloikal“. Ganz im Gegenteil: Das Siegel mit der Aufschrift „Qualität aus dem Naturpark Teutoburger Wald/Eggegebirge“ ist eine sinnvolle Ergänzung, um regionale Produkte über Kreisgrenzen hinweg bekannt zu machen und erfolgreich überregional zu vermarkten.

Ziel ist es, so der Naturpark, gemeinsam mit den Regionalmarken regionale Produkte verlässlich kennzeichnen zu können, damit der Verbraucher genau weiß, wo das Produkt herkommt und wie und womit es hergestellt wird. Kurz: Was draufsteht, muss auch wirklich drin sein. So werden die Regionalmarken optisch ansprechend in das grünrandete Naturparksiegel – das gibt es in zwei Größen - integriert.

Weitere Infos: Naturpark Teutoburger Wald/Eggegebirge, Felix-Fechenbach-Straße 5, 32756 Detmold, E-mail: pomrehn@naturpark-teutoburgerwald.de oder im Netz www.naturpark-teutoburgerwald.de

Erfolgreicher „Neustart“ ins Berufsleben

Verstärkung fürs Team: Malerbetrieb Wilhelm Dubbert ermöglicht Studienaussteigerin Ausbildung zur Malerin

Bösingfeld. Mona Tölle-Weinberg hat Anfang 2015 aus der Presse von dem individuellen Begleitungsangebot für Studienaussteiger(innen) der Handwerkskammer OWL erfahren und ein Beratungsgespräch mit dem KiH Projektteam vereinbart. Sie war bis 2014 im Studiengang Naturwissenschaftliche Informatik ohne Abschluss eingeschrieben, nun wollte sie Malerin für Restaurierungsarbeiten werden, um unter anderem in der Denkmalpflege arbeiten zu können. Im Malerbetrieb ihres Vaters hatte sie bereits einen intensiven Einblick

in die Berufspraxis nehmen können.

Das KiH-Projektteam nahm Kontakt auf zum Malerbetrieb Wilhelm Dubbert und vereinbarte nach einem Vorstellungsgespräch ein Praktikum für Mona Tölle-Weinberg, das zeitnah erfolgte und eine Woche dauerte. Danach stand fest: Die Ausbildung zur Malerin startet zum 1. August 2015.

Das erfolgreiche Praktikum und die schulischen Vorleistungen



Neu im Team: Mona Tölle-Weinberg mit ihrem Chef Stefan Dubbert.

ermöglichen es Mona Tölle-Weinberg Ihre Ausbildung in Abstimmung mit der

Abteilung Berufsbildung der Handwerkskammer OWL im 2. Ausbildungsjahr zu beginnen.

Der Malerbetrieb Wilhelm Dubbert hat seit seiner Gründung im Jahr 1920 bereits vielen Auszubildenden den Start ins Berufsleben ermöglicht. Aktuell drei Facharbeiter sind spezialisiert auf den Bereich Fassaden- und Raumgestaltung, Schimmelpilzbehandlung und dekorative Gestaltungstechnik. Der Betrieb wird in 3. Generation von Stefan Dubbert geleitet. Mona Tölle-Weinberg wird das Team erfolgreich stärken.



**Malerbetrieb
Wilhelm Dubbert**

Inh. Dipl.-Ing. Stefan Dubbert

32699 Extertal • Rintelsche Trift 2 • Telefon 0 52 62 - 33 56
Fax 0 52 62 - 99 31 60 • e-Mail: info@dubberr-malerbetrieb.de
www.dubberr-malerbetrieb.de

**Ihr Fachbetrieb
mit Qualitätsiegel**



sehr gut ✓

Innungsfachbetrieb
ausgezeichnet vom Kunden
neutral überwacht

www.malertext.de

Die schönsten Melodien aus zwei Jahrhunderten

10 Jahre AZURIT Konzert mit „Consortium felicianum“

Rinteln. Am Samstag, 12. September, um 16 Uhr findet im Brückentorsaal in Rinteln das diesjährige AZURIT Konzert mit dem Kammermusikensemble Consortium felicianum statt. Bereits zum zehnten Mal in Folge organisiert die AZURIT Gruppe diese Konzertreihe an allen Standorten ihrer Senioren- und Pflegeeinrichtungen. Bei den Konzerten des Consortium felicianum stehen die kleinen, heiteren und unterhaltenden Formen klassischer Musik im Vordergrund. Musikliebhaber können sich auf die schönsten Melodien aus

zwei Jahrhunderten von Franz Lehár, Emmerich Kálmán, Robert Stolz, Franz von Suppé, Robert Gilbert und anderen Komponisten freuen.

Konzertkarten zum Preis von 10 Euro (inkl. Sektempfang und Imbiss) sind erhältlich im AZURIT Seniorenzentrum Berghof (Heringerloh 14, 31737 Rinteln).

Kurzentschlossene haben eventuell noch die Möglichkeit, Karten an der Tageskasse zu bekommen. Pro verkaufter Karte werden 2 Euro gespendet an die Freiwillige Feuerwehr Krankenhagen.



„Leckerbissen“ für Fans „automobiler Schätzchen“

Ein großes Programm im großen Jubiläumsjahr

Asmissen. Ein weiteres Veranstaltungs-Highlight im Rahmen der Feierlichkeiten zum großen Jubiläumsjahr präsentiert die Familie Milanovic am 22. und 23. August jeweils ab 11 Uhr mit der Oldtimer-Ausstellung „Automobile Schätzchen hautnah“. Die Oldtimer Freunde Extertal „fahren ganz groß auf“ - ein echter Leckerbissen für Fans historischer Automobile. Dazu gibt's ein vielfältiges und interessantes Rahmenprogramm.

Für Freunde der Balkanküche dürften die Führungen durch die Küche des Restaurants unter dem Motto „Wie wir kochen“ von besonderem Interesse sein. Da gibt's sicherlich den einen oder anderen guten Tipp für Hobbyköche.

Mit Infoständen sind vertreten: Landeseisenbahn Lippe e.V., Kameradschaftsverein Amissen, Zieglerverein Bösingfeld, Marketing Extertal e.V., TSV Bösingfeld, FCO Extertal, MSC Extertal. Damit bei den kleinen Besuchern keine Langeweile aufkommt, hat das Team vom Restaurant ADRIA für Spiel und Spaß vorgesorgt.

Ein weiterer festlicher Höhepunkt folgt vom 18. - 20.

Oktober. Drei Tage wird im Hause Milanovic Oktoberfest gefeiert. Freunde der Blasmusik kommen hier voll auf ihre Kosten. Mit dem Humfelder

Blasorchester, dem Lipperlandorchester und den „Kleinen Sonnebornern“ spielen drei sehr beliebte Kapellen auf.

Die Küche des Restaurants ADRIA kredenzt wie gewohnt eine große Auswahl jugoslawischer und deutscher Gerichte.





10 JAHRE
AZURIT KONZERT 2015

Consortium felicianum präsentiert

»Die schönsten Melodien aus zwei Jahrhunderten«
zum 10-jährigen Jubiläum der AZURIT Konzertreihe

**Samstag, 12. September 2015
um 16.00 Uhr**

Brückentorsaal in Rinteln

Eintritt: 10,00 €
inklusive Sektempfang und Imbiss

2,00 € gehen als Spende an die
Freiwillige Feuerwehr Krankenhagen

Kartenvorverkauf:
AZURIT Seniorenzentrum Berghof
Heringerloh 14 · 31737 Rinteln
Telefon 05754 9264-0
E-Mail szberghof@azurit-gruppe.de

Mit freundlicher
Unterstützung von



STADTWERKE
RINTELN



www.azurit-gruppe.de

250 Jahre Gasthaus
Zum grünen Tal

**Das 2015
Jubiläumsjahr!**

30 Jahre Restaurant
Adria

Oldtimerschau
Eintritt frei

22./23.08.15
jeweils ab 11 Uhr

OKTOBERFEST
Eintritt frei

18.-20.09.15
Fr./Sa. 19 Uhr - So. b 11 Uhr



**Humfelder Blasorchester
Die „kleinen Sonneborner“
Lipperland Orchester**

**Restaurant
ADRIA**
„Zum grünen Tal“
das Haus mit der persönlichen Note
Inh. Jasna Milanovic

**Balkan- &
internationale
Spezialitäten**

Barntruper Straße 38
32699 Extertal
Telefon 05262 / 3660

Mit der „Herzdame“ in die erste Liga

Skatclub „Herz Dame Extertal“ spielt in der Verbandsliga OWL / Ulrike Müller hat das „Blatt fest in der Hand“

Extertal. Jeden Dienstag treffen sich rund ein Dutzend SC-Mitglieder in Bösingfeld, denn dann wird wieder ordentlich gekloppt. Was sich zunächst anhört, wie das Training eines Box-Vereins, entpuppt sich schnell als Papiertiger. Genauer gesagt, sind es nicht Fäuste, sondern die Spielkarten des einzigen Extertaler Skatclubs, die hier aufeinanderfliegen.

Vereinsmäßig „Skat gekloppt“ wird seit fünfzehn Jahren. Damals trafen sich fünf Herren und eine Dame regelmäßig im Landhotel „Haus Meier“ in Laßbruch, um ihrer Leidenschaft

nachzugehen. „Wir waren zuvor im Skatclub »Auetaler Schnippelbrüder« aktiv, hatten diesen aber gerade verlassen“, erzählt Michael Soltwedel, der mit Heinz Kleine, Andreas Reese, Günter Wangert, Werner Emmerichs und Ulrike Müller einen eigenen Verein auf die Beine stellen wollte.

Sie setzten dazu ein Inserat in die Zeitung und am 29. November 2009 fand das erste Treffen statt. Weil dies auf recht großes Interesse stieß, konnte schon am 8. Dezember der Club „SC Herz Dame Extertal“ gegründet werden. Zum erster Vorsitzenden wurde damals Heinz Kleine gewählt. „Zunächst war die Mitgliederzahl auf 16 Spieler gestiegen und hält sich seit einigen Jahren recht konstant bei derzeit 13 Clubangehörigen. Diese kommen aus Extertal, Dörentrup und Kalletal. Ihre Altersstruktur liegt zwischen 40 und über 80 Jahren. Walter Wilde aus Laßbruch ist mit 85 Jahre noch an jedem Spielabend dabei. Über weiteren Zuwachs würden wir uns natürlich freuen. Leider wird allgemein immer weniger Karten gespielt. Heute gibt es einfach zu viele Konkurrenzangebote“, bedauert Soltwedel, der als Schriftführer und Spielwart aktiv ist.

Der Name „Herz Dame“ war naheliegend, denn Ulrike Müller war die einzige Frau in dieser trauten Runde. „Frauen sind gar nicht so selten beim Skat, wie allgemein angenommen. 10 bis 15 Prozent der Spieler sind weiblich“, berichtet sie. Inzwischen ist Ulrike Müller sogar die Vorsitzende. Als Kassierer komplettiert Emmerichs den Vorstand.

Die genaue Bezeichnung des



Gruppenbild mit Dame: Die Mitglieder des „SC Herz Dame Extertal“.

Skatclubs lautet „SC Herz Dame Extertal 04.49.020“. Kennern gibt die geheimnisvolle Zahlenfolge Aufschluss über die genaue Zugehörigkeit des Clubs innerhalb des Deutschen Skatverbandes e.V. (DSKV). Diesem gehören insgesamt 13 Landesverbände (LV) an. Der Landesverband Nordrhein-Westfalen ist der LV04. Darin sind 11 Verbandsgruppen (VG) organisiert. Die Verbandsgruppe Ostwestfalen-Lippe ist die VG49, weil dort nur Skat-Vereine aus dem alten Postleitzahl-Bereich 49 vertreten sind. Der „SC Herz Dame“ trägt die Vereinsnummer 020. So kommt es zur Kombination 04.49.020.

„Das Leistungsniveau innerhalb des Clubs ist recht ausgeglichen. Es gibt ein breites Mittelfeld, einige gute und einige weniger starke Spieler“, sagt die Vorsitzende. Als das „Haus Meier“ geschlossen wurde, zog der Club 2011

nach Bösingfeld um. Jeden Dienstag treffen sich die Mitglieder nun um 19 Uhr im Nebenraum ihres neuen Stammlokals, dem Restaurant „Syrtaki“ im Hackemackweg. „Hier hängt auch die Gründungstafel des Vereins, auf der die Namen der Gründungsmitglieder sowie die Hierarchie der Clubmeister und Pokalsieger aufgelistet sind. Außerdem sind das Extertal-Wappen und das Club-Emblem, die Herz-Dame-Spielkarte, zu sehen. Zu den Übungsabenden sind auch Gastspieler willkommen, eine Anmeldung dazu ist nicht nötig“, informiert der Schriftführer.

Mit „18, 20, 2, 0, 4“ beginnt jedes Skatspiel. „Re“ und „Contra“ ist von den Akteuren hier jedoch nicht zu hören, denn das wird nur beim sogenannten „Bierskat“ gespielt. „Wir

spielen nach den Regeln des DSKV. Zu den wichtigsten Karten gehören die Asse und 10er. Die Buben sind wichtig für die Reizwerte. Im Farbenspiel gibt es elf Trümpfe und der Kreuz-Bube ist der höchste Trumpf. Das höchste Blatt ist das »Grand Ouvert«.

Ein Spiel ist mit 61 Punkten gewonnen“, erklärt Müller. Nach außergewöhnlich verlaufendem Spiel wird der Hergang noch einmal genau analysiert. „Das nennt sich »Grabrede«,“ schmunzelt Soltwedel. Ein anderes Handwerk bevorzugen die sogenannten „Maurer“. Dieser Fachausdruck aus dem Skat-Latein bezeichnet Spieler,

die wenig Courage an den Tag legen, ein Spiel zu übernehmen. Da wird im Spaß schon mal die imaginäre goldene Maurer Kelle ausgeteilt.

An jedem Spielabend werden pro Person zwei Euro entrichtet. Bei diesem freiwilligen Preisskat wird das Geld unter den besten Spielern dann wieder ausgeschüttet. Ansonsten werden 50 Cent Kartengeld pro Serie gezahlt. Eine Serie beinhaltet 40 Spiele und an jedem Abend werden zwei Serien „gedroschen“. Wer verliert zahlt 50 Cent in die Vereinskasse. Ein Spielabend dauert bis zu vier Stunden. Immer dabei Vereinsmaskottchen „Sam“. Der Labrador/Retriever-Mix liegt seelenruhig in seiner Ecke und spielt die „Schnarchkarte“ aus.

„Aus der Jahresliste, in der alle Ergebnisse verzeichnet werden, geht dann der Vereinsmeister hervor. Der Sieger bekommt einen Pokal. Ein weiterer Wettbewerb im Verein ist der Pokalpreisskat, dort bekommt der Sieger einen Pokal mit Preisgeld und alle anderen Mitspieler bekommen ebenfalls Preisgelder. Von den Spiel-Einnahmen und dem Jahresbeitrag von 36 Euro werden gesellige Veranstaltungen finanziert. Regelmäßig findet ein Liga-Abschluss-Essen und eine Weihnachtsfeier statt. Außerdem wird das Geld für Ausflüge und Spenden aufgewendet“, so Soltwedel.

Im Vorjahr ist der Verein aus der OWL-Bezirksliga in die Verbandsliga aufgestiegen und spielt dort recht gut mit. In der VG-Liga OWL spielen derzeit 20 Mannschaften. „Der offizielle Ligabetrieb beginnt im März und geht bis September. An den fünf Spiel-



Haben sichtlichen Spaß am Skat: Dieter Solfen, Werner Emmerichs, Michael Soltwedel und Michael Höltke (von links).



Die Gründungstafel des „SC Herz Dame Extertal“ hängt im Vereinslokal aus.

tagen treten an fünf verschiedenen Spielorten jeweils vier Vereine gegeneinander an. Jeder Verein stellt dabei eine Mannschaft aus vier Spielern. Als Spielorte dienen wechselnd die Stammlokale der Vereine“, beschreibt Müller. In Liga-Spielen werden 48 Spiele pro Serie gespielt. Zudem werden hier zu jeder Serie neue eingeschweißte Spielkarten verwendet.

Außerhalb der Saison nehmen die Spieler je nach Bedarf an diversen Meisterschaften anderer Clubs oder Städte teil, auch Einzel- und Tandem-Meisterschaften vom DSKV sind darunter. Je nach erreichter Punktzahl kann sich jeder entsprechend dafür qualifizieren. Erfolgreichste Ergebnisse des Clubs waren bisher das Erreichen von Endrunden bei Tandem-Meisterschaften.

„Jedes Jahr, am 27. Dezember, richtet der Verein ein Preisskatturnier aus. Beim letzten Mal haben rund 40 Spieler teilgenommen. Dabei erhalten die Erstplatzierten Geld und Sachpreise. Rund 30 Prozent der Teilnehmer bekommen etwas. Es gibt also mindestens einen Preis pro Tisch.“

Zum Skat gekommen sind Ulrike Müller und Michael Soltwedel durch ihre Familie. Ulrike Müller hat das Skatspielen von ihrem Vater erlernt.



Maskottchen „Sam“ lässt sich nicht aus der Ruhe bringen.

„Ich habe ganz früher immer mit Opa und Oma Skat gespielt“, erinnert sich Soltwedel. „Danach lange Zeit gar nicht mehr. Erst 2007 habe ich wieder angefangen.“ Natürlich, wie konnte es anders sein, haben sich beide auch beim Kartenspielen kennengelernt. Beim Preisskat im „Herforder Eck“ in Barntrup hat sie alle Trümpfe ausgereizt und seither hat er seine Herz Dame in der Hand behalten. Neben der holden Weiblichkeit hat das Spiel aber auch andere Vorzüge.

„Das Faszinierende an Skat ist die Vielseitigkeit. Kein Spiel ähnelt dem anderen. Mit dem selben Blatt spielt jeder anders“, zeigt sich Soltwedel begeistert. „Skat ist schließlich kein Glücksspiel, sondern gehört zu den Geschicklichkeitsspielen.“

Zwar ist es Zufall, welche Karte man bekommt, aber auch mit einem schlechten Blatt ist etwas machbar“, betont Müller. Sie muss es ja wissen, Ihre spielerischen Qualitäten konnte sie gerade erst unter Beweis stellen. Am 3. Mai ist sie mit ihrer Mannschaft aus der 2. Damen-Bundesliga West 2015 in die 1. Damen-Bundesliga 2016 aufgestiegen. Lippe hat damit zum ersten Mal überhaupt eine 1. Liga-Damen-Skatmannschaft.

Mit einem riesen Vorsprung von 2.379 Punkten ist die VG49-Damen-Mannschaft unter 13 Teams Erste geworden. Während des knapp 15 Stunden dauernden Turniers erreichten sie zusammen 29.970 Punkte. Die vier Damen Ulrike Müller, Brigitta Diesfeld, Claudia Heistermann und Ulla Kawert kommen von Skatclubs aus Extertal, Horn, Detmold-Klüt und Bünde. „Ich bin hier im Club immer die beste Dame“, sagt Müller als einzige Frau im Korb. Dass der Name „SC Herz Dame“ zusammengeschrieben das Wort „Scherzdame“ ergibt, ist reiner Zufall.

Text und Fotos Wulf Daneyko

Ulrike Müller persönlich

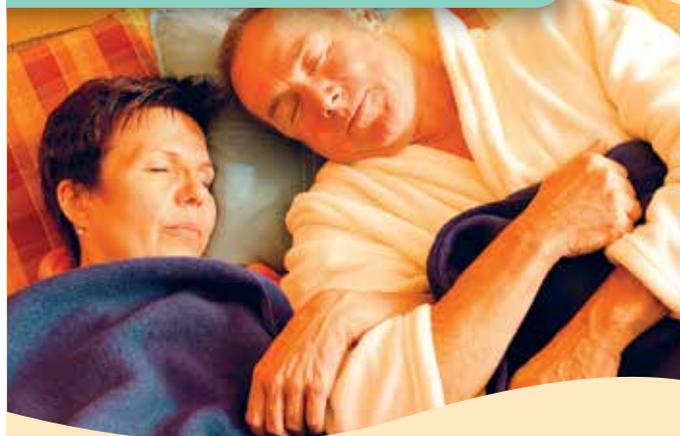
Alter: 45 Jahre
Beruf: Restaurantfachfrau
Familienstand: lebt in Lebensgemeinschaft mit Michael Soltwedel
Kinder: zwei Kinder
Hobby: Skat und Poker spielen

Michael Soltwedel persönlich

Alter: 44 Jahre
Beruf: Werkzeugmechaniker
Familienstand: lebt in Lebensgemeinschaft mit Ulrike Müller
Kinder: keine
Hobby: Skat und Dart spielen

Wohlfühl-Oase

Eau Le
Freizeitbad • AquaSports • Saunaland



So könnte Ihre Auszeit vom Alltag im Eau-Le ablaufen:

-  Eintauchen ins 32°C Erlebnis-Außenbecken z. B. von Whirliegen massieren lassen
-  Warmes Fußbad nehmen
-  Saunieren bei 50°C – 100°C
-  Sauna-Pause in der schwimmBar genießen
-  Wohltuende Massage
-  Nahtlos im Saunagarten bräunen
-  Saunieren bei 50 – 100°C
-  Im Ruhehaus entspannen oder Strandfeeling genießen
-  Salzabrieb im Dampfbad
-  Im Eau-Le Shop stöbern

Pagenhelle 14 • 32657 Lemgo

☎ 05261 255-224 • www.eaule.de

Das Eau-Le. Die Stadtwerke Lemgo machen das für Sie.

Ist Ihre Homepage fit für die Zukunft?

Werden Sie mit Ihrer Homepage mobil: Das Zauberwort heißt Responsive Webdesign

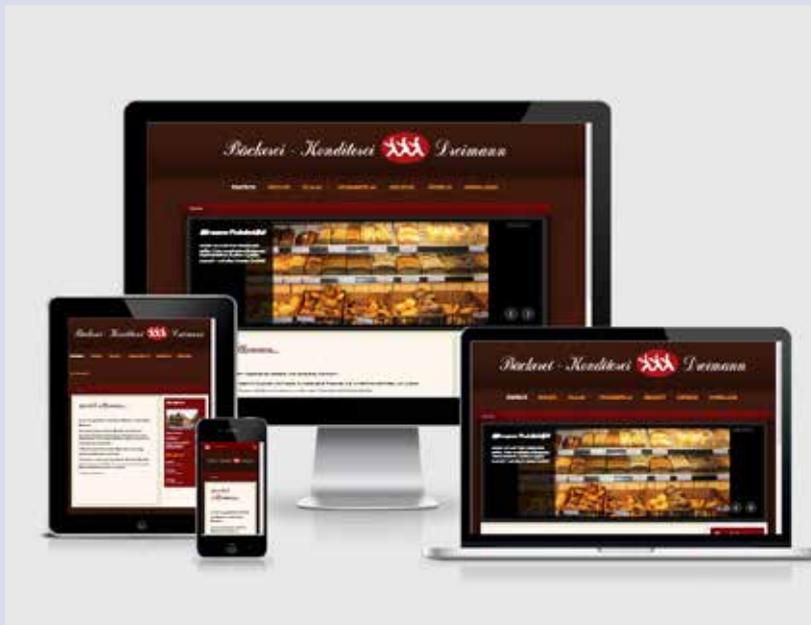
Immer mehr Menschen surfen mit mobilen Endgeräten (Smartphones, Tablets) im Internet. Das ist allseits bekannt. Wahrscheinlich machen Sie es auch?!

Weniger bekannt ist, dass das Surfen mit mobilen Endgeräten eine Website/Homepage vor besondere Herausforderungen stellt. Das wissen mitunter noch nicht einmal die Betreiber einer Internetpräsenz.

Und so sind viele Homepages, die auf einem großen Monitor schön aussehen, auf einem Smartphone kaum mehr zu bedienen: Entweder ist die Darstellung der Website so klein, dass der Text nicht zu lesen ist und die Menüpunkte mit einem Finger nicht mehr anzutippen sind, oder man muss nicht nur nach unten scrollen, sondern auch zur Seite, wobei man schnell mal den Überblick verliert.

Vorangetrieben durch moderne Browser gibt es heutzutage Techniken, eine Website auf allen Endgeräten optimal darzustellen. Das Zauberwort hierzu heißt Responsive Webdesign:

Je nach Fenstergröße und Auflösung des Endgerätes werden die Bilder und Grafiken verkleinert, nicht jedoch der Text, werden Elemente auf der Homepage anders angeordnet



Die Website der Bäckerei Dreimann – eine optimale Darstellung auf verschiedenen Endgeräten.

und ein verändertes Menü angezeigt, das gut mit Fingern zu bedienen ist.

Das sieht nicht nur gut aus, sondern ist vor allem auch leichter zu handhaben.

Die Benutzerfreundlichkeit hat gewonnen und damit auch die Besucher

und Besucherinnen einer Website. Und die danken es den Betreibern auf Dauer, indem sie die Homepage weiterhin aufsuchen und vielleicht sogar weiterempfehlen.

Oder sie strafen die Homepage-Betreiber durch Fernbleiben ab, wenn

die Website auf Smartphones und Tablets nicht vernünftig zu bedienen ist.

Aber nicht nur durch Nutzerinnen und Nutzer wird fehlende Benutzerfreundlichkeit bestraft. Schon vor längerer Zeit hat sich der „Datenkralche“ Google zum Anwalt der Internet-Surfenden erklärt und Richtlinien vorgegeben, nach denen eine Website auf mobilen Endgeräten benutzerfreundlich ist:

Menübuttons müssen eine gewissen Größe und Abstand voneinander haben, die Schrift sollte eine gewisse Größe nicht unterschreiten etc.

Wer diese Richtlinien mit seiner Webseite nicht befolgt, wird seit dem 21. April 2015 abgestraft und in den Ergebnissen der Google-Suche

nach hinten gesetzt. Vorerst nur, wenn man mit mobilen Endgeräten sucht. Erwartet wird allerdings, dass dies in Zukunft die gesamte Google-Suche betrifft.

Damit möchte Google alle Website-Betreiber dazu bringen, nur benutzerfreundliche Homepages zu veröffentlichen, die auf allen Endgeräten eine gute Figur machen.

Werden Sie mit Ihrer Homepage mobil! Ihre Kundinnen und Kunden danken es Ihnen!

Testen Sie, ob Ihre Website fit für die Zukunft ist.
Unter www.google.com/webmasters/tools/mobile-friendly können Sie Ihre Homepage auf Mobiltauglichkeit testen.

Wenn schon Homepage, dann richtig! Ihre Website ist Ihre Visitenkarte fürs WorldWideWeb

THIMM WEBDESIGN & COMPUTERSERVICE

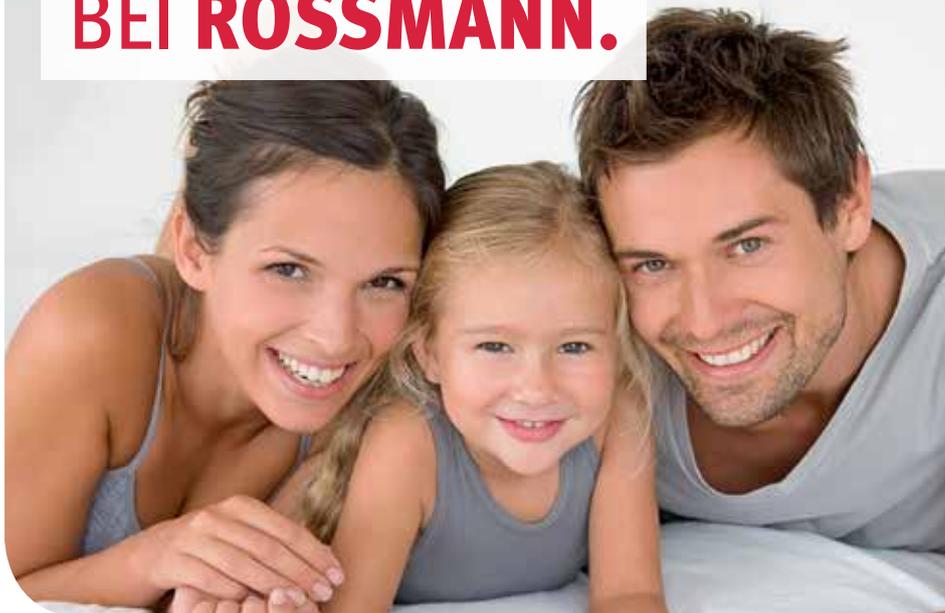
*Service
ist unsere Stärke!*



- ♦ Ihr Internetauftritt wird nach Ihren Vorstellungen individuell angefertigt
- ♦ Entwicklung der Websites/Homepages gemäß den aktuellen Webstandarts HTML5 und CSS3
- ♦ Optimierung für mobile Endgeräte (Responsive Webdesign)
- ♦ Content Management Systeme und E-Shops
- ♦ Domains, Webhosting, E-Mail-Adressen
- ♦ Neugestaltung und Wartung vorhandener Websites
- ♦ Suchmaschinenoptimierung



HERZLICH WILLKOMMEN BEI ROSSMANN.



IHR NEUES EINKAUFS- ERLEBNIS IN EXTERTAL

Schönheit & Pflege
Gesundheit & Fitness
Baby & Kind
Schreib- & Spielwaren

FACHMARKTZENTRUM
BRUCHWEG 3



ROSSMANN Mein Drogeriemarkt

COUPON FÜR IHREN NÄCHSTEN EINKAUF

Gültig nur in unserer
Filiale **Bruchweg 3**
in **Extertal**

10 Fotos gratis!



Bitte Spar-Coupon an der Kasse Ihrer
ROSSMANN-Filiale in Extertal vorlegen.
**Sie erhalten bei Abgabe dieses
Coupons 10 Gratis-Bilder im
Format 10 x 15 cm aus unseren
Sofortbild-Stationen
(Gesamtwert: 2,70 €).**

- Nur solange der Vorrat reicht
- Keine Barauszahlung möglich
- Dieser Coupon ist nur 1x pro Kunde und Kauf einlösbar
- Nicht mit anderen Aktionen kombinierbar

Gültig bis 30.11.2015

**10 Fotos
gratis**

Gesamtwert:
2,70 €



ROSSMANN Mein Drogeriemarkt

COUPON FÜR IHREN NÄCHSTEN EINKAUF

Gültig nur in unserer
Filiale **Bruchweg 3**
in **Extertal**

Wein oder Sekt versch. Sorten 750 ml



Bitte Spar-Coupon an der Kasse Ihrer
ROSSMANN-Filiale in Extertal vorlegen.
**Beim Kauf einer Flasche Wein oder Sekt
(750 ml), versch. Sorten, aus unserem
Weinregal wird 1,00 Euro Rabatt direkt
an der Kasse abgezogen.**

- Nur solange der Vorrat reicht
- Keine Barauszahlung möglich
- Dieser Coupon ist nur 1x pro Kunde und Kauf einlösbar
- Nicht mit anderen Aktionen kombinierbar

Gültig bis 30.11.2015

**1.00 €
sparen**



ROSSMANN Mein Drogeriemarkt

COUPON FÜR IHREN NÄCHSTEN EINKAUF

Gültig nur in unserer
Filiale **Bruchweg 3**
in **Extertal**

**10%
auf alles!**

10% RABATT auf alles!*

Auch auf alle Sonderangebote!

Diesen Coupon vor dem Kauf an der Kasse
abgeben und Sie erhalten sofort **10% Rabatt**
auf Ihren gesamten Einkauf*

*ausgenommen Tabakwaren, Zeitungen,
Zeitschriften, Bücher, Flaschenpfand,
Prepaid-Produkte und Geschenkgutscheine.
Dieser Coupon kann nur einmalig und nicht in
Kombination mit anderen 10%-Aktionen
eingesetzt werden.

Gültig bis 30.11.2015



ROSSMANN Mein Drogeriemarkt

COUPON FÜR IHREN NÄCHSTEN EINKAUF

Gültig nur in unserer
Filiale **Bruchweg 3**
in **Extertal**

**10%
auf alles!**

10% RABATT auf alles!*

Auch auf alle Sonderangebote!

Diesen Coupon vor dem Kauf an der Kasse
abgeben und Sie erhalten sofort **10% Rabatt**
auf Ihren gesamten Einkauf*

*ausgenommen Tabakwaren, Zeitungen,
Zeitschriften, Bücher, Flaschenpfand,
Prepaid-Produkte und Geschenkgutscheine.
Dieser Coupon kann nur einmalig und nicht in
Kombination mit anderen 10%-Aktionen
eingesetzt werden.

Gültig bis 30.11.2015



ROSSMANN Mein Drogeriemarkt

COUPON FÜR IHREN NÄCHSTEN EINKAUF

Gültig nur in unserer
Filiale **Bruchweg 3**
in **Extertal**

**10%
auf alles!**

10% RABATT auf alles!*

Auch auf alle Sonderangebote!

Diesen Coupon vor dem Kauf an der Kasse
abgeben und Sie erhalten sofort **10% Rabatt**
auf Ihren gesamten Einkauf*

*ausgenommen Tabakwaren, Zeitungen,
Zeitschriften, Bücher, Flaschenpfand,
Prepaid-Produkte und Geschenkgutscheine.
Dieser Coupon kann nur einmalig und nicht in
Kombination mit anderen 10%-Aktionen
eingesetzt werden.

Gültig bis 30.11.2015



ROSSMANN
Mein Drogeriemarkt

Extertal Spiegel

Programm 2015

22.08.2015 17 Uhr **VVK: 8 Euro**
Zauberhafte Comedy **TK: 10 Euro**

29.08.2015 21 Uhr **Getränke gegen**
Filmabend **Spende**

19.09.2015 11 Uhr **Eintritt frei**
Apfelfest

29.09.2015 19 Uhr **VVK: 10 Euro**
Lucie Flebbe liest **AK: 12 Euro**

24.10.2015 19 Uhr **AK: 6 Euro**
4. Country Nacht

01.11.2015 19 Uhr **VVK: 39 Euro**
4. Weinreise

14.11.2015 19 Uhr **VVK: 8 Euro**
Böhmischer Abend **TK: 10 Euro**

Wir machen Kultur!



Wechseln lohnt!!

Strom Beratung in Almena

27.08.2015
9 - 12 Uhr
Volksbank

ExtertalStrom



Marketing Extertal e.V.

... immer vor Ort!

Noch auf die Luhdener Klippe

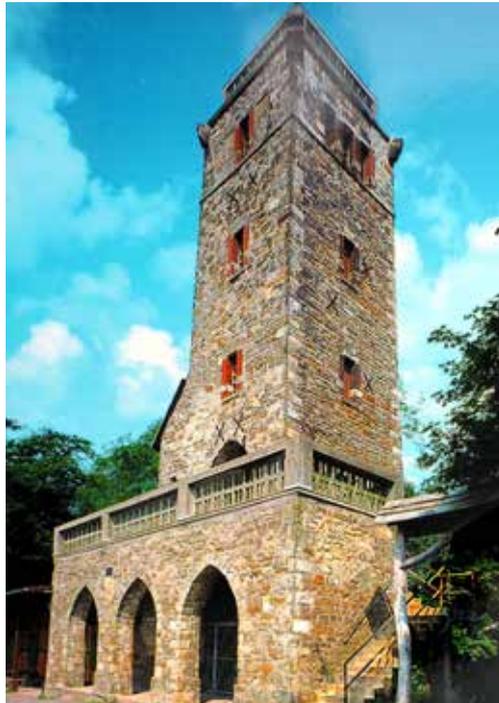
Unser Tipp für Wanderlustige: Rinteln von oben - Vom Waldkater zum Klippenturm

Rinteln. Der Klippenturm hoch über Rinteln ist ein sehr lohnenswertes Wanderziel. Der Weg ist nicht lang, der steile Anstieg erfordert allerdings ein wenig Kondition. Wer nach einer guten halben Stunde oben ist und die 103 Stufen bis zur Aussichtsplattform des Turmes auf sich nimmt, wird mit einer fantastischen Aussicht auf Rinteln, die Norddeutsche Tiefebene und in das westliche Weserbergland belohnt.

Der Klippenturm ist 19,8 Meter hoch und krönt den 300 Meter hohen Berg „Luhdener Klippen“. Erbaut wurde er 1889 durch den Rintelner Verschönerungsverein aus vor Ort gebrochenem Stein der Luhdener Klippen. Seine Finanzierung erfolgte durch eine Turmbau-Lotterie. Die Einweihung fand am 18. August 1889 statt.

Am Turmfuß befindet sich eine ganzjährig bewirtschaftete Gaststätte. Öffnungszeiten: Mittwoch bis Freitag 11 bis 18 Uhr, Samstag und Sonntag 10 bis 18 Uhr und nach Vereinbarung. Infos unter 05751 - 14488.

Die Küche bietet kleine Speisen wie deftige Eintöpfe und Suppen, oder knackige Bockwürste mit



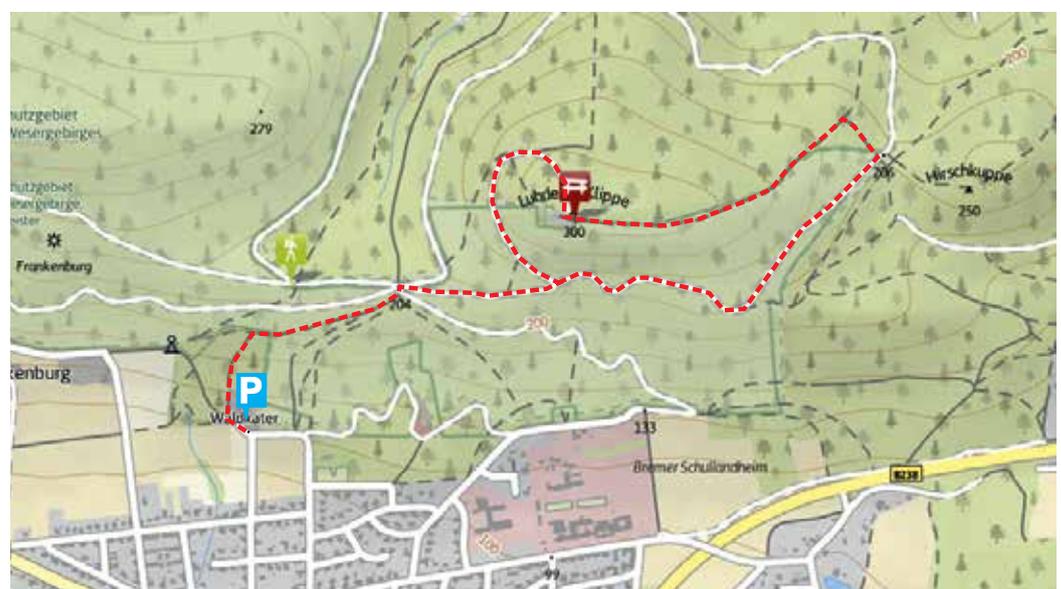
Der Klippenturm - ein lohnendes Wanderziel.



Ein ganz besonderes Sitzplätzchen: Die Steinbank hoch auf der Luhdener Klippe.

hausgemachtem Kartoffelsalat. Dazu gibt's täglich eine Auswahl frischer Torten und Kuchen - solange der Vorrat reicht. Wandergruppen über 15 Personen sollten sich telefonisch anmelden! Hunde sind übrigens willkommen, ein gefüllter Wassernapf steht stets bereit.

Unsere Rundwanderung auf die Luhdener Klippe ist etwa 4,5 Kilometer lang und startet auf dem Parkplatz am „Waldkater“ (Waldkaterallee). Die Fahrtstrecke zum Waldkater ist ab der Mindener Straße in Rinteln ausgeschildert. Gleich hinter dem Hotel geht's auf einem Waldpfad bergan. Bitte folgen Sie dem Wegweiser zum Klippenturm. Der Pfad mündet auf einem Forstweg. Dort rechts halten. Nun geht's stetig auf schmalen Pfaden bergan bis zu einem Wegekreuz, von dem gleich sieben Wege abzweigen. Der weitere Weg zum Klippenturm ist ab hier gut ausgeschildert und führt über Forstwege - im letzten Stück sehr steil - hinauf zum Ziel (gut markiert auch mit dem gelben Schildchen des Wanderweges Ri 3). Wer oben ist, hat immerhin über 250 Höhenmeter bewältigt. Eine Einkehr im Turm oder noch





Das Wegekreuz mit sieben Abzweigungen. Wegweiser und Wanderkarten weisen den „richtigen“ Weg.

besser auf der Aussichtsterrasse sollte man sich gönnen. Gut gestärkt geht's dann weiter auf dem Kammweg (Ri 3), der auf einem Forstweg endet. Auf dem rechterhand zurück zum Wegekreuz. Von dort entweder auf dem Hinweg zurück oder eine der vielen Varianten nutzen.

Diese Rundwanderung kann beliebig erweitert werden. Zu empfehlen ist zum Beispiel ein Besuch der Hünen-

burg, auch Frankenburg genannt, die als Ruine einer kleinen Höhenburg



Richtungsweisend: Ri 3

erhalten ist. Bei Ausgrabungen wurden Keramikscherben und Hufeisen gefunden, die auf eine Gründungszeit im 10. bis 11. Jahrhundert schließen lassen. Weiter fand man an der Südseite des Palas in Goslar geprägte Münzen aus der Zeit um 1080 zu Kaisers Heinrich IV. (1050–1106). Die Kernburg misst 27 x 35 Meter. Die Fundamente der gemörtelten 1,5 bis 2,5 Meter starken Ringmauer,

des Wohnturms, des Palas, und der Burgkapelle, sind noch erhalten und wurden restauriert. Die bergseitige Vorburg ist von der Kernburg durch einen 5 Meter tiefen Graben getrennt und durch einen 7 Meter tiefen Burggraben und einen Ringwall geschützt.

Die Besichtigung der Frankenburg lässt sich gut mit einem Besuch des Klippturms verbinden. Und es tun sich noch viele weitere interessante Wegeführungen auf, denn das Wesergebirge wird von vielen schönen Wanderwegen erschlossen. Eine Wanderkarte für dieses Gebiet und Infos gibt's in der Geschäftsstelle von Marketing Extertal e.V.

Gastronomie am Weg: Klippturm Gaststätte, Telefon 05751 - 14488., und Hotel-Restaurant Waldkater, Telefon 05751 - 17980.

Noch eine persönliche Anmerkung: Wer nach oder während einer Wandertour gerne zünftig einkehrt, sollte die Gaststätte auf dem Klippturm unbedingt einmal besuchen. Die rustikale Gaststube lädt geradezu zu einer frohen Runde ein. Der Wirt ist stets freundlich und um das Wohl seiner Gäste bemüht. Zuviel des leckeren Gerstensaftes sollte man/frau allerdings nicht konsumieren, denn der Abstieg hat's in sich.

Text & Fotos Hans Böhm



Einige gepflegte Bänke laden zum Verschnaufen beim Anstieg.



Auf dem Spielplatz unterhalb der Frankenburg.

Gepflegte Füße tragen uns gern durch den Sommer!

Praxis für Podologie Angela und Stefan Schlünz

Medizinische Fußbehandlung
Nagelberatung
Hornhautabtragung
Behandlung von Hühneraugen und Warzen
Reibungsschutz und Druckentlastung
Behandlung eingewachsener Nägel
Nagelkorrekturspannen
Unterstützung von Mykosetherapien
Maniküre und Nagelmodellage

**Viele Grüße
an die Füße!**

Stocksweg 8 • 32699 Extertal • Tel.: 05262 4994 • Fax: 05262 99 34 34
Mitglied im Zentralverband der Podologen und Fußpfleger Deutschlands e.V.



Steuererklärung? Wir machen das.

Arbeitnehmer und Rentner:
Als Einkommensteuer-Experte
bin ich für Sie da.



www.vlh.de

Astrid Wendel

Am Buchenbusch 3 • 32699 Extertal

Tel.: 05262 - 4349 • email: Astrid.Wendel@vlh.de

Wir beraten Mitglieder im Rahmen von § 4 Nr. 11 StBerG.

Zaubern können wir leider nicht, kleine Wunder vollbringen schon!



Sonja Vandereike

Goldener Winkel 59a,
32699 Extertal

- Individuelle Betreuungsangebote (24h) und anerkannte Entlastungsleistungen SGB XI § 45
- Verhinderungspflege (24h)
- Familienhilfen und Kinderbetreuung
- Haushaltsservice
- Begleitung, Besuchsdienste
- Notfallhilfen (24h)
- Beratung zur Pflegeversicherung
- Hausbesuche

☎ 05754 - 926504 oder 0176 - 44480347

www.prolebenswert.de • info@prolebenswert.de



SPD
LIPPE

ZEIT FÜR DEN WECHSEL
LIPPE KANN MEHR

- ▶ Mehr Busse & Bahnen
- ▶ Familien fördern
- ▶ Ärztliche Versorgung

AXEL LEHMANN
Landrat für Lippe

▶ lehmann-fuer-lippe.de

Beim Leben retten zählt jede Minute

Betrieb der Rettungswache Alverdissen geht 2016 vom DRK an den Kreis Lippe als neuen Träger über



Zwei der Rettungsteams in Alverdissen: Anna Monz, André Depping, Philipp Borchardt und Guido Völkel (von links).

Alverdissen. „Das ist wohl die schönst gelegene Rettungswache im gesamten Kreisgebiet“, sagt Meinolf Haase, Leiter des Bevölkerungsschutzes des Kreises Lippe. Gemeint ist die Rettungswache Alverdissen, die ein wenig versteckt hinter Büschen an der Humfelder Straße 21 in der Auffahrt von der Extertalstraße nach Alverdissen liegt. Doch die Idylle trägt, denn wenn von hier aus die Fahrzeuge mit Blaulicht ausrücken, ist irgendwo in der Region etwas Schlimmes passiert.

„Das Rettungssystem ist die wichtigste Gesundheitseinrichtung. Es ist entscheidend, wie schnell der Rettungswagen am Unfallort ist und nicht wie schnell der Patient ins Krankenhaus transportiert werden kann. Es ist die Erstversorgung, die im Notfall Leben rettet - da zählt jede Minute. Nach dem Rettungsbedarfsplan werden von 100 Einsätzen 92 innerhalb der vorgeschriebenen Hilfsfrist von zwölf Minuten erledigt. Das ist eine gute Quote“, so Haase. Deshalb wurde im Jahr 2000 die Rettungswache von Barntrup nach Alverdissen verlegt, um den Versorgungsbereich von rund 25.000 Einwohnern abzudecken. Dieser umfasst Barntrup, Extertal und die Dörentruper Orte Bega und Humfeld.

Nachdem der Kreis Lippe bereits beschlossen hatte, die beiden größten lippischen Rettungswachen am

Klinikum Lemgo und Bad Salzuffeln in 2016 zu kommunalisieren, wird zukünftig auch die Rettungswache Alverdissen vom DRK übernommen. Grund ist die Novellierung des Rettungsdienstgesetzes in NRW, nach der nun vorgeschrieben ist, dass die Trägerschaft der Rettungswachen alle fünf Jahre vom Kreis neu vergeben werden muss. „Ein ständiger Wechsel in der Verantwortlichkeit würde zu Unruhe führen. Die Mitarbeiter erhielten nur befristete Verträge und würden alle fünf Jahre um ihren Arbeitsplatz fürchten müssen. Ziel ist es, die Qualität der Wachen zu erhalten und Druck rauszunehmen“, erläutert Landrat Friedel Heuwinkel bei einem Besuch vor Ort. So werden

im kommenden Jahr 82 Mitarbeiter des DRK vom Kreis übernommen. „So bleiben erfahrene Fachkräfte in Lippe und wandern nicht in andere Regionen ab, wo bereits kommunalisiert wurde.“

In Alverdissen stehen zwei Rettungswagen (RTW) bereit. „Einer ist 24 Stunden täglich einsatzfähig und der Zweite steht zusätzlich im Tagesbetrieb von acht bis 20 Uhr bereit“, informiert Rettungswachenleiter André Depping. „Für den laufenden Betrieb werden 14 Mitarbeiter benötigt. Davon sind jeweils sieben Rettungsassistenten und -sanitäter.“ Depping ist seit elf Jahren in dem Beruf und hat im letzten Herbst die Leitung übernommen. Sein Vorgänger Udo Körper war seit

1991 hier der Rettungswachenleiter. „Ich kam 1976 zum DRK und wurde damals noch als Kraftfahrer eingestellt. Früher mussten wir die Patienten teilweise bis nach Hannover ins Krankenhaus fahren. Auch zusätzliche Notarzteinsätze gab es noch nicht. Da liegen Welten zwischen, wenn ich die heutige Versorgung sehe.“

Auf den 13 lippischen Rettungswachen und drei Notarztstandorten

sind derzeit rund 140 Mitarbeitern tätig. 70 Prozent sind Rettungsassistenten und der Rest Rettungsassistenten und der Rest Rettungsassistenten. „Im vergangenen Jahr gab es im Kreisgebiet 33.824 RTW-Einsätze“, so Joachim Klink, Teamleiter des Rettungsdienstes des Kreises Lippe. Davon entfielen 2.103 auf die Rettungswache Alverdissen, also knapp sechs Einsätze pro Tag. Diese Zahl teilt sich in 1.830 Notfall-einsätze und 230 Krankentransporte auf. 12 Prozent sind Fehleinsätze, deren Notwendigkeit von den Anrufern falsch eingeschätzt wurde. Weitere 43 Einsätze waren Hilfeleistungen, Sanitätsdienste und die Sicherung von Feuerwehreinsätzen.

Mehr als die Hälfte der Notfälleinsätze waren so „zeitkritisch“, dass mit Sondersignal, als Blaulicht und Martinshorn, ausgerückt werden musste. Bei nicht transportfähigen Patienten oder Spezialfällen wird die Luftrettung alarmiert. Eine Stunde und 13 Minuten dauert ein Einsatz im Durchschnitt. „Anschließend müssen die Fahrzeuge jedes mal gründlich gereinigt und keimfrei gemacht werden. Außerdem müssen ständig die verwendeten Medikamente und Versorgungsmaterialien nachgefüllt werden“, beschreibt Anna Monz den Arbeitsalltag. Die Rettungsassistentin ist seit 2012 in der Rettungswache und wird vielen als Torhüterin der HSG Blomberg-Lippe aus der 1. Handball-Bundesliga bekannt sein. Ebenso hängt auch der Erfolg eines Rettungseinsatzes stark von der eingespielten Teamarbeit ab. Zwischen den oft anstrengenden Einsätzen regenerieren sich die Mitarbeiter im Sozialraum auf der Wache.

Mittlerweile hat die Digitalisierung auch den Rettungsdienst erreicht. Zukünftig wird die digitale Datenerfassung die früher handschriftlichen Einsatzprotokolle ersetzen. „Personal- und Vitaldaten der Patienten werden zunehmend mit dem Tablet-PC verwaltet und noch während der Fahrt direkt an das Krankenhaus übermittelt. Dadurch können bereits konkrete Vorbereitungen für die Aufnahme des Patienten erfolgen. Dies spart Zeit und garantiert eine optimale Anschlussversorgung. Vorteil dabei ist, dass die Daten sofort lesbar sind und die medizinischen Messgeräte untereinander kommunizieren können“, erklärt Rettungsassistent Guido Völkel, der bereits seit 22 Jahren in dem Beruf ist. Auch die Buchhaltung



Rettungswachenleiter André Depping präsentiert das mobile EKG-Gerät im RTW



Retungsassistentin Anna Monz holt Präparate aus dem Medikamentenschrank.

kann auf die digitalen Daten zugreifen und die Abrechnung mit den Krankenkassen vornehmen. Die Geräte werden innerhalb der nächsten drei Jahre in den einzelnen Einsatzfahrzeugen installiert.

Lippeweit sind 20 Rettungswagen stationiert, die alle mit Digitalfunk ausgerüstet sind. „Die Rettungswagen haben heute eine komplette technische Ausrüstung, um ein Menschenleben zu retten. Es sind „kleine Krankenhäuser“ der Grundversorgung mit modernsten medizinischen Möglichkeiten. Wir haben ein Gerät an Bord, mit dem Herzfrequenzen aufgezeichnet werden können und das bereits eine konkrete Analyse ermittelt. Dennoch muss der Mitarbeiter vor Ort letztlich selbst die Entscheidung treffen, was zu tun ist,“ so Depping. 165.000 Euro kostet ein Rettungswagen ohne die teils teuren medizinischen Geräte.

Trotz technischer Neuerungen ist es schwieriger geworden, Nachwuchs für den Rettungsdienst zu finden. Früher kamen 80 Prozent der Kollegen über den Zivildienst dazu, aber den gibt es heute nicht mehr. Häufige Wochenend- oder Feiertagsdienste und 12-Stunden-Schichten schrecken vielfach ab. Doch die Verdienstmöglichkeiten und Berufsaussichten sind

sehr gut. Zudem ist ein Job im Rettungsdienst „krisensicher“, denn die Einsatzzahlen in Lippe steigen. „Die Menschen werden älter und dadurch anfälliger. Die Hälfte der Patienten sind über 65 Jahre alt. Viele Hausärzte, gerade auf dem Land, machen keinen Notdienst mehr, so müssen wir dies übernehmen. Deshalb haben Fachkräfte die allerbesten Chancen“, weiß Philipp Borchardt, der als Praktikant zum Rettungsassistenten hier arbeitet. „Das Schmerzempfinden ist auf dem Land geringer. Die Leute rufen erst an, wenn es gar nicht mehr anders geht“, stellt Haase fest. „Künftig gibt es keine Rettungsassistenten mehr, sondern sie werden zu Notfallsanitätern geschult. Dies bedeutet mehr Verantwortung, denn die dreijährige Ausbildung ist umfassender und darauf ausgerichtet, mehr medizinische Fachkenntnisse anzuwenden.“

Das Herzstück des lippischen Rettungsdienstes ist die Leitstelle in Lemgo. Wenn dort über 112 ein Notruf eintrifft, wird sofort entschieden, ob dem Notfallpatienten mit einem Rettungswagen, mit einem zusätzlichen Notarzt oder sogar per Luftrettung optimal geholfen werden kann. Noch während der Notruf geführt wird, sucht der Computer die zuständige nächstgelegene Rettungswache heraus, die über den Meldeempfänger alarmiert wird. Mit jedem RTW rückt ein Team aus zwei Mitarbeiter aus.

„Nachdem wir am Unfallort eingetroffen sind, werden erste Hilfsmaßnahmen durchgeführt. Dazu gehören: Verbinden, Blutdruckmessung, Feststellung des Sauerstoffgehaltes im Blut und Zuführung von Sauerstoff bei Atemnot. Bei einem vermuteten Herzinfarkt wird ein mobiles EKG-Gerät eingesetzt. Unterdessen wird der Patient ständig persönlich angesprochen, denn neben aller Professionalität ist auch die menschliche Zuwendung wichtig“, beschreibt Monz die Abläufe. Ist der Zustand des Patienten stabilisiert, kann er abtransportiert werden. Dabei fährt der Notarzt mit ins Krankenhaus und füllt unterwegs das Rettungsdienstprotokoll aus. Darin steht, wie der

Patient vorgefunden und was mit ihm gemacht wurde. „Die Ankunft erfolgt in der Notaufnahme der Klinik. Hier stehen bereits die informierten Ärzte bereit. Herzinfarktpatienten kommen gleich in den Schockraum in die Intensivstation.“

Damit werden der Erkrankte und die Patientenpapiere in die Obhut des Krankenhauses übergeben. Im Allgemeinen erfahren wir schon aus Datenschutzgründen nicht, wie sich ein Patient erholt hat oder ob ein Schwerverletzter überlebt hat. Manchmal kommt jemand hierher und bedankt sich anschließend bei uns. Es ist schön, wenn man mal eine Resonanz erhält“, sagt Depping. „Leben zu retten ist Arbeiten in einer engen Gemeinschaft. Jeder Einsatz ist anders, der Beruf ist sehr abwechslungsreich.“ Leider sei allgemein der Respekt vor den Notdiensten während der Einsätze deutlich gesunken. „Manchmal muss sogar die Polizei hinzugeholt werden.“

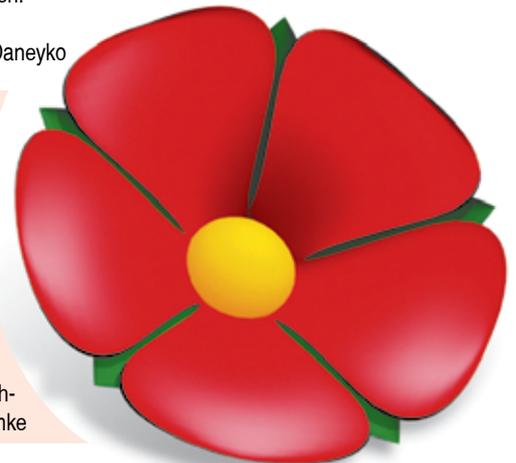
Nicht selten werden die Helfer bei ihren Einsätzen mit schrecklichen Bildern konfrontiert.

„Das Schlimmste sind Verkehrsunfälle, bei denen Kinder betroffen sind“, gesteht Völkel. Durch Gespräche unter den Kollegen wird vieles verarbeitet, aber manches nimmt man auch mit nach Hause“, weiß Depping. Im Ernstfall gibt es auch einen psychosozialen Dienst, an die sich belastete Betroffene wenden können. „Zu den schönsten Erlebnissen gehören natürlich Geburten oder wenn wir jemanden Reanimieren konnten“, lächelt Monz.

Weitere Informationen:
www.lippeschutz.de
Text & Fotos Wulf Daneyko

André Depping persönlich

Alter: 34 Jahre
Beruf: Rettungsassistent & Rettungswachenleiter
Familienstand: verheiratet
Kinder: drei Kinder
Hobby: Freiwillige Feuerwehr, Löschgruppenleiter in Bremke



**Agentur
Walter Follmann**

Zeisigweg 3, 32699 Extertal
Tel 05262 3432, Fax 05262 993190
walter.follmann@ergo.de
www.ergo.de

ERGO
Versichern heißt verstehen.

Sichern Sie ab, was Ihnen lieb und teuer ist.
Mit der ERGO Hausarztversicherung helfen wir Ihnen umfangreiche Leistungen.

ERGO hat auch für Haushalte in besonders hochwassergefährdeten Gebieten eine innovative Lösung.

**Apfelfest
in Bremke**

19.09.2015
14.00 Uhr
Spielplatz
Eintritt frei!

Live-Musik
mit dem
Extertaler
Dreierpack

Lippe *schutz*

Bevölkerungsschutz Kreis Lippe

Sphärische Klänge aus dem Auenland

Von der Kraft der Musik / Walter von Lingen ist seit fast 20 Jahren mit seinem Mitmach-Klangzelt unterwegs

Schwelentrup. Direkt am Fuße der Burg Sternberg, versteckt in einer Senke am Waldrand, lebt Walter von Lingen in einem uralten Fachwerkhaus von 1750. Vor 15 Jahren hat er mit seiner Freundin das leerstehende Gebäude entdeckt und als Wohngemeinschaft gemietet. Später kaufte er das idyllische Bauernhaus und begann es zu sanieren und umzugestalten. Die Ortswahl in der Nähe der Musikburg ist kein Zufall, denn es war die Musik, die ihn damals nach Lippe führte. „Dass ich tatsächlich einmal sesshaft werde, ist ungewöhnlich, denn damals war ich ein Reisender“, gesteht der 55-Jährige.

Seine unkonventionelle Lebensreise begann in Hannover, wo er 1959 als Pfarrerssohn geboren wurde. Seine Familie zog bald nach Osterode am Harz, wo er mit seinen fünf Geschwistern aufwuchs, zur Schule ging und Abitur machte. „Nach dem Zivildienst begann ich in Göttingen ein Studium der Geographie, Botanik und Volkskunde. Schnell merkte ich aber, dass die rein theoretische Beschäftigung mit dieser Thematik zu trocken für mich ist. Ich wollte raus und als Gärtner arbeiten.“ Da er zu jener Zeit bereits eine Kommune kennengelernt hatte, die auf der rund 1000 Jahre alten Burg Lutter am Barenberge im Nordharz lebt, zog er dort ein. „Wir lebten da mit teilweise bis zu 20 Personen, die verschiedene Werkstätten unterhielten. Außerdem betrieben wir ein Tagungshaus. Alle Einnahmen gingen in eine gemeinsame Kasse und anfangs wurde auch die Küche zusammen geführt. Ich betreute den Garten für die Selbstversorgung und war für den Steinbackofen zuständig. An einem Tag in der Woche wurde gebacken, zum einen für die Bewohner und zum anderen belieferten wir Naturkostläden in der Umgebung. Das war eine echte Kommune“, erinnert er sich gern. Ein Leben auf einer Burg dürfte in seiner Familie nicht ganz unbekannt sein, geht doch der Stammbaum der Familie von Lingen auf ein altes Adelsgeschlecht aus dem baltischen Raum zurück.

Zehn Jahre hat er auf Burg Lutter gelebt, bis er 1993 beschloss, das behütete Leben hinter den dicken Mauern aufzugeben. „Ich wollte



Walter von Lingen belädt seinen Mercedes-Bus für die nächste Veranstaltung.

selbständiger werden und lernen, mit künstlerischer Arbeit meinen eigenen Lebensunterhalt zu verdienen. So habe ich mich zunächst einem Freund angeschlossen und bin mit ihm auf die Reise gegangen. Als Händler und Kunsthandwerker führen wir mit seinem Wohnbus quer durch Deutschland. Auf Musikfestivals haben wir unser Geld verdient“. Von Lingen schnitzte kleine Anhänger, Ohringe und andere Schmuckwerke aus Holz und verkaufte die Waren an seinem kleinen Stand.

1994 kaufte er sich einen alten Mercedesbus und fuhr auf eigene Faust los. „Bei einer Veranstaltung habe ich Holger Brasen kennengelernt, der sogenannte Oberton-Stringboards anfertigte“, erzählt er. Von Lingen

kannte diese bereits und war fasziniert von dem Instrument. Ein Stringboard ist ein Saiteninstrument, das aus sechs Doppelsaiten besteht, die mit Klöppeln angeschlagen werden und ähnlich wie eine Harfe klingt. „Gleich darauf bin ich zu Brasen gefahren und habe ihm zwei Stringboards abgekauft, denn es werden meistens zwei unterschiedlich große Instrumente gleichzeitig bespielt“, berichtet er von der entscheidenden Wendung in seinem Leben. Schon wenige Tage später war er damit als Straßenmusiker in verschiedenen Städten unterwegs.

Ab 1996 fuhr er mit Brasen und einem Freund probeweise mit einem Musikzelt auf einige Festivals und musizierten gemeinsam. „Ich habe

bei den Musiksessions eine fast heilige Stimmung und wirklich glückliche Menschen erlebt. Das war für mich ein Schlüsselerlebnis. Da wurde in mir die Idee von dem Projekt eines Mitmach-Orchesters geboren.“

Bei einem Straßenmusikfestival 1998 in Osnabrück belegte von Lingen mit seiner ungewöhnlichen Musik den ersten Platz. In dessen Folge konnte er mit seinem Trio „CosmAcoustic“ Tonaufnahmen im Studio des Schlagzeugers der bekannten Indie-Band „Phillip Boa And The Voodooclub“ machen.

„Das Besondere an einem Stringboard ist, dass es pentatonisch aufgebaut

ist. Das bedeutet, die Saiten werden nur auf fünf Tönen einer Tonleiter, ohne Halbtöne, gestimmt und klingen dadurch immer harmonisch zueinander. Gespielt werden keine festgelegten Stücke und es gibt auch keine Notenvorgaben. Die gesamte Musik wird intuitiv erzeugt. Je nach Gefühl und Einstimmung entstehen ganz neue Klangstrukturen“, erläutert der Künstler. Durch einen Steg sind die Saiten in zwei Klangbereiche geteilt. Wird eine Saiten angeschlagen, dann wird dieselbe Saite auch hinter dem Steg in Schwingung versetzt, sodass weitere Obertöne erklingen. „Durch diesen Obertonreichtum entstehen regelrechte Chöre, die enorm inspirierend sind. Viele Leute berichten, das ihnen beim Hören dieser sphärischen Klänge Bilder im Kopf entstehen und sie sogar meditative Erfahrungen haben. Hierbei kann man eine echte tiefe Freude erleben. Das ist viel mehr als der oberflächliche Spaß, nach dem die meisten Menschen heute streben“, ist er überzeugt.

Zum Aufbau seiner Projekt-Idee begann von Lingen pentatonische Instrumente zu sammeln. „1998 übernahm ich dann das Musikzelt, was sein alter Freund Lutz Bönisch gebaut hatte.“ Schon seit vielen Jahren fuhr er regelmäßig zu den Externsteinen, wo sich schon damals viele Naturverbundene, Esoteriker und Hippies trafen. „Dadurch war Lippe schon meine heimliche Heimat geworden“, sagt er lächelnd. Einem Tipp folgend, verschlug es ihn mit seinem Musik-



Ein Freund hat dieses Mandala gemalt, auf dem Walter von Lingen als Stringboardspieler abgebildet ist.

Zeit dann zum 50-Jahre-Musikburg-Jubiläum auf die Burg Sternberg. Da die Betreiberin Gundula Harlan danach die Organisation abgab und der Burg-Verein dies übernahm, wurde er dort Mitglied und im Jahr 2000 in den Vorstand gewählt. In der Folge organisierte er Gauklertreffen, „Rock auf der Burg“ und das „Music-Art-Festival“ mit. „Im Glockenhaus der Burg konnte er ein Musik-Café, die eine Art musikalische Begegnungsstätte war, einrichten.“

Als dies ab Sommer 2002 nicht mehr möglich war, verlegte er den Treffpunkt kurzerhand in sein Haus unterhalb der Burg. Damit schlug er wieder eine neue Seite in seinem Lebensbuch auf. „Ich baute es in der Folgezeit zu einem musikalischen Gästehaus mit Übernachtungsmöglichkeiten um, wo ich mein Mitmach-Musik-Projekt verwirklichen konnte.“

In der großen Diele hat er seine „Klangspielstube“ eingerichtet, wo Interessierte sich regelmäßig zum Musikmachen treffen. Rund herum an den Wänden hängt eine umfangreiche Instrumentensammlung aus aller Welt. Für seine Musikprojekte hält er Stringboards, Obertongeige, Harfe, Tambura, Balaphone, Kalimbas, Scuti-Box, Flöten, Didgeridoos, StreichsALTER, Schlitztrommeln, Glockenspiele, Percussions und vieles mehr bereit. „Neben dem akustischen ist hier auch elektrisches Equipment vorhanden. Meist wird improvisierte Musik gespielt“.

Außerdem veranstaltet er unter dem Titel „Klangspielraum“ auch Workshops für Gruppen. Dabei werden zunächst die Instrumente vorgestellt und die Teilnehmer anschließend durch gemeinsame thematische Musikspielrunden geleitet. „Dies kann auch für musikalische Laien, besonders Kinder, sowohl im Haus stattfinden,



An den Wänden in der Klangspielstube hängt die umfangreiche Instrumentensammlung.

aber auch auswärts.“

Mit seinem bunten Regenbogenzelt ist er nach wie vor unter dem Namen „Klangspielwiese“ auf vielen Veranstaltungen vertreten. Es hat einen Durchmesser von fünf Metern und bildet einen Kreativraum für jung und alt zum gemeinsamen Musizieren. Von Lingen gibt dabei auf seinen Stringboards einen „Klangteppich“ vor, zu dem jeder Teilnehmer auf den pentatonischen Instrumenten beliebig einsteigen kann. Alle Klangkörper können dadurch harmonisch zusammenspielen. So entsteht eine Weltmusik, bei der jeder schnell Erfolgserlebnisse hat. „Da musikalische Vorkenntnisse nicht erforderlich sind, ist das spontane Mitmachen für Kinder, Erwachsene und Senioren geeignet. Ziel des gemeinsamen Musizierens ist es, sich selbst zu entdecken und auszudrücken. Es entsteht eine kreative Verbindung unter den Beteiligten, die enorm bereichert.“ Auf Schul-, Dorf- und Gemeindefesten sowie auf Festivals, Kunst- und Kulturmärkten stößt er damit auf große Resonanz. Sehr gut kommen seine Aktionen auch in Kindergärten, Senioren- und Behinderteneinrichtungen an.

Als weiteres Angebot stellt er sein Musik-Haus als „Klangspielplatz“ für Musiker zur Verfügung. „Hier können Bands oder Gruppen proben und meine Instrumente und die Musikanlage verwenden. Auch eigene Workshops sind möglich.“ Das von Wald und Wiesen umgebene Außengelände bietet Raum für gesellige Abende und einfache Gästezimmer können zum Logieren genutzt werden.

Immer wieder kommen seine fünf Geschwister zur Bandprobe hierher ins „Auenland“, wie sie die Idylle gern bezeichnen. „Im letzten Jahr hatten wir als Familienband sogar zwei Auftritte.“ Darüber hinaus gab er Konzerte mit „CosmAcoustic“. „Das waren Klangreisen meditativer Art durch die Welt der ungewöhnlichen Instrumente“, beschreibt von Lingen den Sound.

Neben den Festen, die er mit seinem Musik-Zelt in ganz Nord- und Mitteldeutschland bereist, ist er noch immer als Straßenmusiker unterwegs. So ganz kann er das freie Leben als Reisender doch nicht lassen.

Näheres auf der Homepage www.klangspielwiese.de. Unter „Klangspielwiese“ gibt es auch Videos bei youtube und Infos bei facebook.

Text & Fotos Wulf Daneyko/privat

Walter von Lingen privat

Alter: 55 Jahre
Familienstand: ledig
Beruf: freischaffender Künstler
Hobby: Musik, Esoterik, Astrologie

Sternberg Apotheke
Ihre Apotheke mit Herz und Verstand
Wir sind mit Altbewährtem und frischem Wind für Sie da!

Fragen Sie einfach uns!

Mittelstraße 5 • 32699 Extertal • Tel. (0 52 62) 31 09 • Fax (0 52 62) 18 45



„HIER WECH!“

**WERNER LOKE
FÜR LIPPE**

Landrat Loke Lippe

BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN

Unfall.50plus

**Schnelle Hilfe –
für Ihre Sicherheit.**



www.mediawehrkstatt.net

ServiceCenter Bösingfeld
Michael Falkenrath
Bruchstraße 4
32699 Extertal
Tel. 05262 9477-0

Bei uns zuhause.
Lippische
Landes-Brandversicherungsanstalt
Ein Unternehmen der Provinzial Rheinland Holding
Die Versicherung der Sparkassen

Bürgermeister- und Landratswahl - was ist das und wie geht das überhaupt?

Hallo Leute! Wählen gehen – mitbestimmen

Am 13. September haben alle Extertaler Bürgerinnen und Bürger ab 16(!) Jahren das Recht, ihren Bürgermeister und den Landrat selbst zu wählen. Das Wahlalter von 16 Jahren sowie Bürgermeister und Landrat direkt zu wählen, ist gelebte Demokratie. Das Wahlverfahren ist grundsätzlich in zwei Wahlgängen aufgeteilt. Der erste Wahlgang findet am 13. September von 8 bis 18 Uhr in den entsprechenden Wahllokalen vor Ort statt. Genau zwei Wochen später, also am 27. September könnte bei den Landratswahlen eine Stichwahl stattfinden, wenn keiner der Kandidaten mehr als die Hälfte aller Stimmen erhalten hat. Auch zu diesem Wahlgang sind wieder alle Extertaler Bürgerinnen und Bürger ab 16(!) Jahren aufgerufen. In Extertal ist bei zwei Bürgermeisterkandidaten nur ein Wahlgang notwendig.

Die Amtszeit von Landrat Friedel Heuwinkel und Bürgermeister Hans Hoppenberg endet am 20. Oktober. Am 21. Oktober wird der neue/alte Landrat und der

neue Bürgermeister oder die neue Bürgermeisterin in Extertal seine/ihre fünfjährige Wahlzeit antreten.

Kein Bock, wählen zu gehen? Man kann ja doch nichts ändern??

Wer so denkt und handelt, sollte sich eines klar machen: Für uns ist es selbstverständlich, in Frieden und Freiheit zu leben. Wir können unsere Meinung und Kritik frei äußern, ohne befürchten zu müssen, dafür ins Gefängnis zu kommen oder gar gefoltert und umgebracht zu werden.

Diese „Selbstverständlichkeit“ und unsere Demokratie haben Generationen vor uns mit Schweiß und Blut erkämpft. Wir können heute frei wählen und mitbestimmen, wie wir unsere Zukunft gestalten wollen. Dieses demokratische Wahlrecht ist weltweit gesehen ein echtes Luxusgut! Nur wer wählen geht, kann aktiv mitentscheiden. Schaut euch um! Jede Straße, jedes Haus, die Kita ums Eck, der Arbeitsplatz, alles, einfach alles um euch herum betrifft euch direkt. Und

alles hat irgendwas mit Politik zu tun. Wollt ihr wirklich anderen überlassen, wer über das bestimmt, was euch direkt angeht?

Wählen zu gehen ist also keine lästige Pflicht. Jeder wahlberechtigte Bürger und jede Bürgerin kann selbst MITBESTIMMEN und somit auch Verantwortung übernehmen.

Wer nicht wählen geht, überlässt die Gestaltung seiner Zukunft anderen. Wenn ihr nicht wählen geht – andere tun es! Und ihr wollt doch sicher nicht, dass andere über eure Zukunft entscheiden! Nicht-Wählen oder Wahlverweigerungen kommen dabei einem Wegschauen gleich. Nichts ist schlimmer, als eine Wahl zu haben und sie nicht zu nutzen.

Wen wählen? Da sollte frau/man sich schon ein wenig informieren. Wir stellen die Kandidaten hier in Kürze vor. Wer mehr wissen möchte und „seine“ Wahl auf fundierte Informationen gründen möchte, kann dies in den sozialen Netzwerken ausführlich tun.

Unsere Bürgermeisterkandidaten

Monika Rehmert

Wohnort: Bösingfeld, 55 Jahre, verheiratet, 1 Sohn. 1975 Abschluss der Realschule Extertal, 1975 Ausbildung zur Kauffrau im Groß- und Außenhandel, 1979 Fachoberschule Wirtschaft in Lemgo mit Abschluss Fachhochschulreife, 1980 FH Lippe-Lemgo Studium Betriebswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Steuerrecht und Unternehmensprüfung, Abschluss: Diplom-Betriebswirtin. 1985 Steuerbüro Eckhard Kässner, Extertal, 1992 - heute Deutsche Telekom AG, Rechnungswesen.



Für die Gemeinde Extertal ist die Sicherung und Verbesserung der Finanzen die Hauptaufgabe in den nächsten Jahren. Die Gemeinde befindet sich weiterhin im Haushaltssicherungskonzept und muss zwingend ausgeglichene Haushalte vorlegen. Das ist eine große Herausforderung! Wir müssen sparen und gleichzeitig sinnvoll und nachhaltig investieren. Schulen und Straßen verlangen nach Investitionen, diese müssen wir in Zukunft klug planen. Die Leistungen für Kindergärten, Offene Ganztagschule (OGS), Jugendarbeit (u.a. JuKulEx), Freibäder, Vereine, Dorfgemeinschaftshäuser und vieles mehr können und wollen wir nicht streichen. Gerade diese Einrichtungen und die Arbeit vieler Ehrenamtlicher machen eine familienfreundliche Gemeinde aus.

Meine Erfahrungen als berufstätige Frau, Betriebswirtin/Bilanzbuchhalterin und Pendlerin bringe ich bereits jetzt in die Politik ein. Mein beruflicher Weg hat mich aus dem Extertal über Detmold und Bielefeld nach Bonn geführt, nun soll er mich wieder ins Extertal bringen. Dank modernster Technik konnte ich immer einige Tage in der Woche zu Hause in Bösingfeld arbeiten und meine Aufgaben als Ratsfrau wahrnehmen. Bitte nutzen Sie Ihre Stimme, gehen Sie am 13. September zur Wahl und wählen Sie mich zu Ihrer neuen Bürgermeisterin.

Ulrich Hilker

Wohnort: Bösingfeld. *06.04.1962 in Detmold. Abschluss Realschule Extertal, Abitur in Rinteln, Ausbildung zum Bankkaufmann und Weiterbildung zum Sparkassenbetriebswirt, aktuell Abteilungsleiter bei der Sparkasse Paderborn-Detmold. Verheiratet, zwei erwachsene Töchter. Hobbies: Fitness, Fahrrad fahren. Seit 2005 Mitglied in der CDU, bis 2009 Sachkundiger Bürger, seit 2009 Ratsmitglied der Gemeinde Extertal, seit 2014 Fraktionsvorsitzender der CDU Extertal



„Ich stehe für eine neue Kommunikationskultur im Extertal!“

Ulrich Hilker, 53, Extertaler mit Leib und Seele, ist Bürgermeisterkandidat der CDU Extertal und hat viel vor. Dass er das nach der Wahl am 13. September in die Tat umsetzen wird, erkennt jeder, der ihn während seiner vielfältigen Auftritte erlebt hat bzw. erleben wird. „Meine wichtigsten Ziele sind: Kommunikation, Wirtschaftlichkeit, Stärkung des Ehrenamtes, Sicherung der Lebensqualität im Alter, Förderung der Jugend“, sagt Hilker, der seit zehn Jahren Mitglied im Rat der Gemeinde ist. Der erfahrene Politiker geht in der Umsetzung dieser Ziele praktische, bürgernahe Wege. Menschen, Firmen, Fachwissen - „all das haben wir hier im Extertal“. Beispiel Schulzentrum: Das Dach ist undicht. „Bevor wir teure Gutachten erstellen, habe ich mir die Baustelle mit örtlichen Fachleuten angeschaut. Eine solche Vorabinfo und Nachkontrolle kann ich mir auch für andere Projekte vorstellen“. Ulrich Hilker, Sparkassenbetriebswirt mit jahrelanger Personalverantwortung und Vorsitzender im Finanzausschuss spricht Klartext - auch zur Konsolidierung der Finanzen. „Wir müssen die Anforderungen der Bürger und der heimischen Wirtschaft mit den Haushaltszwängen unter einen Hut bringen“. Seine Lösung: Vernetzung und Ressourcenbündelung. Neue Wege gehen – Ulrich Hilker wählen!

Freitag, 28. August: Hingehen, informieren, mitreden, Meinung bilden:

„Kandidaten-Kür“ auf dem Rathausplatz

Viele Bürger/innen wissen sicherlich noch nicht so ganz genau, wem sie ihre Stimme bei der Bürgermeister- und Landratswahl geben sollen. Oft fehlen detaillierte Informationen zur Person und den politischen Vorstellungen der Kandidaten.

Hier will Marketing Extertal e.V. mit einer „Kandidaten-Party“ am Freitag, 28. August Abhilfe schaffen. Die Veranstaltung auf dem Rathausplatz beginnt um 18.30

Uhr. Die Extertaler Bürgermeisterkandidaten Monika Rehmert und Ulrich Hilker sowie die Landratskandidaten stellen sich vor und sie stellen sich den Fragen des Publikums und des Moderators. Die Moderation übernimmt Bürgermeister Hans Hoppenberg, der am 20. Oktober die politische Bühne verlässt und nach 16-jähriger Amtszeit in Pension geht. Das Rahmenprogramm mit Gastronomie und Livemusik (MC

Beetle Band) sorgt für „Party-Flair“ auf dem Rathausplatz. Alle, die sich gerne über „ihre Wahl“ informieren möchten, aber auch alle, die gerne ein „Feierabendbierchen“ in gemütlicher Runde schätzen, sind herzlich willkommen.

Sollte das Wetter wider Erwarten nicht mitspielen, findet die Veranstaltung im Bürgersaal des Rathauses statt.

Unsere Landratskandidaten



Dr. Axel Lehmann

Wohnort: Detmold-Berlebeck, *13.10.1966, verheiratet, eine Tochter, Freier Journalist, Volontariat bei der Lippischen Landeszeitung (1987-89), Studium Neuere Geschichte, Politikwissenschaft, Germanistik in Münster (1990 - 95), Wissenschaftlicher Mitarbeiter für Mechthild Rothe MdEP (1996 - 2002), seit 2003 Inhaber „Pressebüro Wort & Co.“

Meine Politik

Lippe kann mehr! Im Atlas des renommierten Prognos-Instituts steht unser Kreis mit seinen Zukunftschancen nur auf Platz 270 von 402 deutschlandweit. Die Bertelsmann-Stiftung hat uns bei einem Bildungsvergleich die rote Laterne überreicht. Und die Wahrscheinlichkeit, als Arbeitslosengeld II-Empfänger wieder in Arbeit zu kommen, ist hier leider geringer als in vergleichbaren Kreisen. Diese unerfreuliche Bilanz möchte ich als Landrat deutlich verbessern.

Für mich lauten die zentralen Herausforderungen für den Kreis: Flächendeckendes schnelles Internet, verbessertes Standortmarketing und vor allem die Gestaltung des demografischen Wandels. Dazu müssen wir gemeinsam mehr für Familien tun (Kita-Öffnungszeiten und familienfreundliche Beiträge), den Busverkehr sichern und bei Bedarf ausbauen, mehr junge Menschen als Fachkräfte von morgen ausbilden und ärztliche Versorgung auf dem Land erhalten. Ferner gilt: Die Zusammenarbeit zwischen den Kommunen – eventuell auch über Kreisgrenzen hinaus – muss noch intensiver werden. Dann wird sich zeigen: Lippe kann mehr!



Friedel Heuwinkel

Wohnort: Schlangen, verheiratet, 4 Kinder, Ausbildungsgänge zum Landwirt und zum Landwirtschaftsmeister, Führung des Familienbetriebes. 1976 Eintritt in die CDU, 1984 Mitglied im Kreistag, 1989 ehrenamtl. Bürgermeister in Schlangen, 1994 stellvertretender Landrat, 1997 hauptamtlicher Bürgermeister in Schlangen, seit 1999 Landrat. Hobbys: Skifahren, Fußballverein, Feuerwehr, Garten

Meine Politik

Das Entwicklungskonzept „EK 2025“ formuliert meine Ziele für die nächsten Jahre. Aufbauend auf unseren 6 Handlungsfeldern von 2004 setze ich damit und mit unseren guten Dienstleistungen im Kreis Lippe Schwerpunkte. Dieses Konzept finden Sie unter: www.friedel-heuwinkel.de.

Beispiele: Mit unserer Wirtschaftsförderung schaffen wir die Rahmenbedingungen, damit Erfahrung und Jugend effektiv zusammenarbeiten können – sowohl in der Industrie, im Handwerk, bei den Dienstleistern sowie in der Land- und Forstwirtschaft. Die Vereinbarung von Familie und Beruf ist ein weiteres wichtiges Thema ebenso wie der Umgang mit der demografischen Entwicklung.

Die intensive Zusammenarbeit all unserer Haus- und Fachärzte, der Kliniken, der Polizei und des Bevölkerungsschutzes macht Lippe zur sichersten Region in NRW!

Mobilität, Energie und Natur – ländlich wohnen und alles jederzeit erreichen, durch Breitbandversorgung sicheres Internet nutzen. Auch auf den Land machbar, mit einem stets wachsamen Auge auf unsere Natur.



Werner Loke

Wohnort: Schieder-Schwalenberg, 57 Jahre, verheiratet, eine Tochter, Fernmeldehandwerker; seit 1995 selbstständig. Seit 1994 Mitglied der Grünen, seit 1999 Mitglied des Kreistages und Fraktionsvorsitzender, seit 2008 Kreissprecher der Grünen in Lippe, seit 2014 Abgeordneter des Westfalenparlamentes (Landschaftsverband) und im Regionalrat bei der Bezirksregierung, Mitglied in vielen Vereinen

Meine Politik

Lippe - eine Lebens- und liebenswerte Heimat. Damit das auch in Zukunft so bleibt, braucht Lippe nachhaltige Entscheidungen und transparente Politik - auf allen Ebenen. Veränderte Lebensumstände, geänderte wirtschaftliche Rahmenbedingungen, Verschiebungen im sozialen Gefüge und Zu- und Einwanderung, aber auch Abwanderungen junger Menschen aus Lippe machen nicht halt an den lippschen Grenzen. Lippische Identität – gibt es das noch? Nur durch das Setzen von Reformimpulsen und das Bündeln einzelner Handlungsstrategien zu einem regionalen Gesamtkonzept gemeinsam mit den Nachbarkommunen in OWL kann Lippe sich weiterhin zu einem ökologisch-sozialen und wirtschaftlich erfolgreichen Lebensraum weiterentwickeln. Die Finanzkraft der Kommunen muss wieder so gestaltet werden, dass sie einen Handlungs- und Gestaltungsrahmen erhalten, um Lippe weiterhin lebens- und liebenswert für alle Lipper zu erhalten und basierend auf den sich verändernden Lebensumständen weiterzuentwickeln – mit den Menschen und nicht gegen sie. Dafür möchte ich mich als Lipper für Lippe als Landrat einsetzen.



Da kommt schon mal ein bisschen Spannung auf: „ProJu‘ler“ in einer Stromschnelle auf der Diemel.

Aufs „schnelle Wasser“

ProJu lädt am 6. September zur zweiten Kanutour ein

Extertal. Zur zweiten Kanutour lädt »ProJu«, die Nachwuchsorganisation von Marketing Extertal e.V. am Sonntag, 6. September ein. Abfahrt ist um 9 Uhr. Diesmal geht es an die Eder aufs „schnelle Wasser“. Die 16 Kilometer lange Flußstrecke führt von Affoldern unterhalb der Edertalsperre bis Fritzlar. Die Kosten für die Kanutour (inklusive Ausrüstung und Rücktransport) betragen pro Person 20 Euro. Dazu kommen die Fahrtkosten ins Edertal (Fahrgemeinschaften) und Verpflegung. Anmeldungen bitte bis spätestens 24. August bei Marketing Exter-

tal e.V. unter 06262 - 996824, E-Mail: marketing-extertal@t-online oder bei den ProJu-Mitgliedern. Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, sollten sich Interessenten schnell entscheiden. Nach der Tour ist je nach Lust und Laune ein Besuch der Historischen Altstadt Fritzlar oder der Edertalsperre möglich. Die erste Kanutour auf der Diemel war im vergangenen Jahr ein echtes Erlebnis für alle Teilnehmer. Trotz eines Wolkenbruches zwischendurch hat diese „Flußfahrt“ allen riesen Spaß gemacht.

Text & Foto Hans Böhm

Bouleturnier „mit Apfel“

Apfelfest in Bremke: Mit Spiel, Spaß und viel Musik

Bremke. Zum zünftigen „Apfelfest“ laden die Dorfgemeinschaft Bremke und Marketing Extertal e.V. am Samstag, 19. September ab 11 Uhr auf den Spielplatz „Goldener Winkel“ ein. Rund um den Spielplatz wurden vor Jahren viele neue Apfelbäume gepflanzt, die jetzt reife Frucht tragen. Diese Äpfel können beim Apfelfest gepflückt und mittels einer Handpresse zu leckerem Apfelsaft verarbeitet werden - ein lehrreicher Spaß nicht nur für Kids. Die Kinder können sich außerdem auf das Spielmobil „Firlanz“ von JuKulEx freuen. Da ist jede

Menge Spiel und Spaß angesagt.

Sportlich geht's für die Großen beim Boule-Turnier um die Bremker Dorfmeisterschaft zu, das um 11 Uhr startet. Ab 14 Uhr gibt's Live-Musik mit dem „Extertaler Dreierpack“ - zum Zuhören und Mitsingen - eine echte Premiere.

Außerdem präsentieren Mitglieder des Imkervereins Extertal ihren Verein und ihr Hobby. Für das leibliche Wohl sorgt die Dorfgemeinschaft Bremke. Zu diesem geselligen Fest sind alle Extertaler/innen herzlich willkommen.



Mitreibend, gefühlvoll und inspirierend

4. Country-Nacht am Samstag, 24. Oktober im Haus Breiding / Country-Legende Steve E. Smith kommt

Almena. Fest etabliert hat sich die Country-Nacht im Extertaler Veranstaltungszentrum. Über 200 Gäste kamen im vergangenen Jahr auf den Saal der Gaststätte Haus Breiding. Da ging die Post auf der Tanzfläche



Country-Musik im Blut. Steve. E. Smith

so richtig ab - und das nicht nur für Linedancer. Nun laden Marketing Extertal e.V. und die Linedance-Friends Extertal am Samstag, 24. Oktober zur 4. Country-Nacht. Die Veranstaltung im Haus Breiding beginnt um 19 Uhr, Einlass ab 18.30 Uhr. Der Eintritt beträgt 6 Euro (nur Abendkasse).

Mit Steve E. Smith konnte ein „alter Hase“ der Country-Szene als Musiker gewonnen werden. Der steht seit über 40 Jahren auf der Bühne und macht das, was er am besten kann: anderen Leuten eine Freude übermitteln. Geboren wurde er in Nottingham, England wo er im traditions- und mythenreichen Gebiet des Sherwood Forest aufwuchs. Dem Sheriff ist er aber nie begegnet...

Seit Steve E. Smith mit 14 Jahren, das erste mal mit einer Gitarre in der Hand auf der Bühne stand, ließ ihn die Musik nicht mehr los. Viele Jahre spielte er die unterschiedlichsten

Stilrichtungen, am liebsten live auf der Bühne. Sein Herz blieb an der Country & Western Musik hängen. „Country“ und „New Country“, die mitreibende aber gefühlvolle Musik von namhaften Größen wie George Jones, Don Williams, Willie Nelson,

Brooks & Dunn, George Strait und Alan Jackson umfaßt das abendfüllende Repertoire von Steve E. Smith.

Wo er spielt, treffen sich nicht nur Line-Dancer, deren Tänze zum Mitmachen einladen. Und wo getanzt wird ist immer gute Stimmung.



PARTYTIME auf dem Saal des Hauses Breiding. Im vergangenen Jahr ging die Post schon so richtig ab. Aber da ist noch mehr drin



Viel mehr als Sie denken...

Extertaler „Einkaufsführer“ kommt Mitte September

Extertal. Das Projekt „Extertaler Einkaufsführer“ geht seiner Vervollständigung entgegen. 31 Extertaler Unternehmen präsentieren sich auf je zwei Seiten in dieser Broschüre, die Mitte September in einer Auflage von 5.000 Stück erscheint. „Extertal - Viel mehr als Sie denken ...“ ist der Titel des knapp 100 Seiten starken Büchleins, das im handlichen DIN A 5-Querformat daherkommt. Und die Leser werden tatsächlich überrascht sein, wie vielfältig die Angebote der

Extertaler Einzelhändler, Handwerker und Dienstleister sind.

Natürlich gibt's auch interessante Informationen zur Gemeinde Extertal, zu kulturellen Angeboten und Freizeitmöglichkeiten.

Marketing Extertal e.V. möchte mit dieser Broschüre Extertalern und Kunden aus der Umgebung einen hilfreichen Wegweiser an die Hand geben - und dazu animieren, vor Ort zu kaufen und die heimische Wirtschaft zu stärken.

30 Jahre „unter Dampf“

Landeseisenbahn Lippe e.V. lädt zum Bahnhofsfest

Alverdissen.

Das 30-jährige Bestehen feiert der Verein „Landeseisenbahn Lippe e.V.“ am Sonntag, 30. August um 12 Uhr von 11 bis 17



Uhr auf dem Bahnhof Alverdissen (Herrengarten). Musikalisch begleitet wird das Fest vom Lipperlandorchester und dem Männergesangsverein Liederfreund Alverdissen. Das örtliche Heimatmuseum informiert über die Anfänge der Extertalbahn in den 1920er Jahren. Die kleinen Gäste können mit der 5-Zoll-Bahn fahren, mit Albrecht Pierling Pappmodelle des historischen Zuges der LEL basteln oder auf der Hüpfburg toben. Oldtimerschau, Infostände der beteiligten Vereine und die Präsentation der Dampflokomotive 93.1410 aus dem Jahr 1928 sind weitere Highlights im Programm. Sehenswert ist auch der in Deutschland einzigartige mobile „Jugendraum auf Schienen“ des Projektes „Jugend unter Dampf“.

Da in Alverdissen nur begrenzter Parkraum zur Verfügung steht und durch die Großbaustelle Extertalstraße der Bahnhof nur über Umleitungen

zu erreichen ist, empfehlen die Eisenbahner den Besuchern eine Anreise per Bahn. Dafür verkehrt der Heckeneilzug zwischen Extertal-Bösingfeld und Alverdissen. Zudem werden Pendelfahrten mit dem historischen MAN-Triebwagen der Bielefelder Osning-Bahn von Alverdissen über Bartrup nach Bega und zurück angeboten.

Die Abfahrtszeiten beider Sonderfahrten können online auf der Homepage der LEL abgerufen werden. In allen Zügen ist ein Fahrradtransport möglich und die Eilzüge führen einen Speisewagen.

Fürs leibliche Wohl sorgen die Eisenbahnfreunde und die Bahnhofswirtschaft im historischen Empfangsgebäude.

Nahrwold & Lehmeier GmbH - Entsorgungsfachbetrieb

Am Bahnhof 6a
32699 Extertal-Bösingfeld
Tel.: 0 52 62 / 99 39 00
info@nahleh.de

Öffnungszeiten:
Mo. bis Do. 7.00 – 17.00 Uhr
Freitag 7.00 – 16.00 Uhr
www.nahrwold-lehmeier.de

Ideen suchen ein Zuhause

wohnstore

Lambrecht

SUPER SSV ANGEBOT

Sie sparen 41%
16,99 € ~~28,95 €~~

VliesRücken
Das Plus an Komfort beim Teppichboden

Struktur-Teppichboden
in Tweedoptik mit „Schutz-vor-Schmutz“-Ausrüstung

Bruchweg 3 - Extertal-Bösingfeld

Die beste Wahl fürs Extertal!

Ulrich Hilker

ULRICH HILKER

Ihr Bürgermeister für Extertal

Vom Wildkaninchen zum „Stallhasen“

Züchter mit Leidenschaft / Roswitha und Andreas Burda leiten den Kaninchenzuchtverein W13 Bösingfeld

Bösingfeld. Schon seit 20 Jahren züchtet Roswitha Burda Kaninchen. Ursache war ein Urlaub in Dänemark. „Da saß ich im Ferienhaus und draußen auf der Wiese hoppelten Wildkaninchen herum. Das war so beruhigend, dass ich mit der Zucht der Hoppler begann. Über die Anfangszeit ihres Kaninchenzuchtvereins W13 Bösingfeld ist allerdings weniger bekannt. „Man hat ja früher nicht alles aufgeschrieben. Wir wissen nur, dass der Verein 1951 gegründet wurde“, erzählt die Vorsitzende. „Derzeit sind wir rund 20 Mitglieder, die aus ganz Extertal stammen. Davon züchten etwa ein Drittel noch aktiv. Durch die Kinder eines Züchters sind nun auch wieder zwei Jungzüchter darunter“, sagt ihr Mann, Andreas Burda, der die Finanzen verwaltet, und seit 2000 züchtet. Neben Heinz Bradt, der als stellvertretender Vorsitzender tätig ist, gehört noch Ute Eikermann als Schriftführerin zum Vorstand.

Mit der Bezeichnung „W13“ ist der Verein im Kreisverband der Lippischen Rassekaninchenzüchter registriert. „W“ steht für Westfalen und der Verein trägt die Nummer 13. Als Mitglied der Vereinsgemeinschaft Bösingfeld hängt ihr Wappen am Maibaum auf dem Rathausplatz. „Wir sind der einzige Kaninchenzuchtverein in der Region. Der nächste lippische Verein ist in Brake. „Vereinsziel ist es, den Zuchtbestand zu verbessern, um auf Vereins-, Kreis- und Landesschauen gute Ergebnisse zu erzielen. Vielleicht stellen wir in näherer Zukunft auch mal auf Bundesebene aus“, erhofft sich Burda.

In den heimischen Ställen hoppel bei Burdas ausschließlich zwei Rassen. Während Andreas Zwergwidder Wildfarben züchtet, gehört Roswithas Vorliebe dem braunen Sachsengold. Anderen Züchter haben sich auf so klangvolle Rassen wie Holländer Japanerfarbig, Zwergwidder Perlfelh, Deutsche Kleinwidder oder Farbenzwerge Russenfarbig spezialisiert. Selbst die Wiener Wildfarben, die mit bis zu fünf Kilogramm größte Rasse findet ihre Liebhaber. „Meine Sachsengold haben eine schöne Größe und sind lebhaft, aber



Züchter mit Leidenschaft: Andreas und Roswitha Burda.

Text & Fotos Wulf Daneyko

umgänglich. In diesem Jahr werfen die wie verrückt. Es kamen 50 Junge zur Welt, sonst sind es rund 30 Stück. Normalerweise werden vier bis sechs Junge geboren, aber eine Häsin hatte jetzt sogar einen Wurf mit acht Babys“, berichtet Roswitha. Ihr Mann hat in diesem Jahr Pech mit der Nachzucht, nur wenige Tiere wurden geboren. Die Zwergwidder, die er züchtet, sind ruhiger. Überhaupt scheinen viele Züchter sich unbewusst die Rassen auszusuchen, die vom Tempe-

rament her dem ihren entsprechen.

Einmal im Jahr, so im Februar und März findet die Verpaarung statt. Dabei muss die Häsin immer zum Rammmler in den Stall, nie umgekehrt, sonst macht sie Ärger. Die Damen sind sehr eigenwillig und dulden niemanden in ihrem Refugium. Rammmler sind gutmütiger und viel zutraulicher. Jeder hat seinen besonderen Charakter. Manch einer hat allerdings die Angewohnheit im hohen Bogen durch das Gitter zu markieren. Die gezielte

werden.

Der Zeitaufwand, der für Pflege und Füttern anfällt, beträgt täglich rund eine Stunde. Alle 14 Tage wird ausgemistet und neu eingestreut. „Neben Heu, das sie immer erhalten, füttern wir im Sommer grünen Klee und Pressfutter. Im Winter kommen auch Möhren hinzu. Wichtig ist, dass sie immer Wasser haben, denn sie trinken viel. Kaninchen sind sehr empfindlich, sie bekommen schnell eine Magenverstopfung. Da muss nur einmal der Klee zu nass gewesen sein, schon gibt es Durchfall. Manche Tiere sterben auch daran. Geimpft werden alle Langohren gegen RHD, die Kaninchenseuche.

Nur die Vorbereitungen vor den Ausstellungen sind aufwendiger. Dann muss in die Fellpflege intensiviert werden. Gerade Häsinneigenen neigen dazu, am Hals einen sogenannten Wamme zu entwickeln. Dann wird das Fell sehr dicht, sodass eine Art Doppelkinn entsteht. Dann muss das weiche Unterfell sanft herausgezupft werden, damit der Hals wieder glatt wird. Das tut dem Kaninchen nicht weh, die Haare gehen ganz leicht raus. Außerdem gilt es die Tiere vor der Schau zu dressieren, damit sie sich im „Katzenritt“ gerade aufstellen.



Da lacht des Züchters Herz: Eine Sachsengold-Kaninchen-Dame mit Nachwuchs.



„Jährlich beteiligen wir uns an drei Ausstellungen im Westfälischen. Zum einen gibt es die Lokalschau unseres Vereins. Dann findet immer die Kreisschau statt, die in diesem Jahr von unserem Verein ausgerichtet wird. Am 7. und 8. November geht sie im Freibadgebäude über die Bühne. Es werden rund 400 Tiere dabei sein“, kündigt Roswitha an. Und die dritte im Bunde ist die Landesschau, die immer in Hamm durchgeführt wird.

„Früher haben wir in der alten Turnhalle an der Grundschule ausgestellt. Weil die abgerissen wurde, nutzen wir seit sieben Jahren die Räumlichkeiten im Freibad. Dort können wir unsere Käfige für die Ausstellungen lagern. Wir helfen im Gegenzug im Freibad beim Hecken- und Baumschnitt mit und machen Aufräumarbeiten“, sagt Andreas.

Bei den Ausstellungen gibt es keinen Unterschied zwischen Jung- und Alttieren. „Wenn die im Frühjahr geborenen Kaninchen nach acht Monaten auf die Schauen gehen, sind sie ohnehin schon Alttiere. Die Veranstaltungen sind stets im Herbst und werden vor allem von Tieren aus demselben Jahr besetzt. Häsinnen können in der Regel sowieso nur einmal gezeigt werden, denn nach dem ersten Wurf gehen die oft ziemlich auseinander. Rammler hingegen werden teilweise über Jahre präsentiert, wenn sie die klassischen Rassemerkmale aufwei-

sen“, legt Andreas Burda dar.

Von den Kampfrichtern wird zunächst das Gewicht gemessen, denn dies muss sich innerhalb eines bestimmten Bereichs bewegen. Dann wird geprüft, ob das Fell die richtige Rassefarbe und Struktur aufweist. „Daneben bewerten sie die Form des Kopfes und der Ohren. Auch das Wesen der Tiere spielt eine Rolle. Gut ist es, wenn das Kaninchen sich richtig präsentiert. Auch der Körperbau und Typ wird begutachtet,“ so die Vorsitzende.

Die größten Erfolge der Vereinsmitglieder waren Siege bei einer Kreismeisterschaft. Auch Roswitha hat schon einen Rassesieg erreicht. „Dabei werden vier Tiere einer Rasse bewertet und die Gesamtpunktzahl ermittelt. Sich auf Landesebene zu behaupten, ist schon wesentlich schwieriger, weil dort die Konkurrenz sehr groß ist.“ Nach der Ausstellungszeit von Dezember bis Februar ist Zuchtruhe. Da haben die Tiere ihr dickes Winterfell bekommen und mummeln sich in ihrem Stroh ein, denn auch in der kalten Jahreszeit bleiben sie in ihren Ställen draußen.

Einige Züchter „vererben“ ihre Leidenschaft weiter. Bei Waltraud und Horst Walter aus Silixen war bereits der Vater Kaninchenzüchter und auch ihr Sohn hatte sich schon daran versucht. „Das Schöne am Kaninchen züchten ist, dass sie so beruhigend wirken. Sie sind mit wenig zufrieden. Das Versorgen und Beobachten der Tiere ist ein angenehmer Ausgleich zur Arbeit. Und man hat sein Hobby direkt zu Hause. Mit Züchterkollegen kann überdies herrlich gefachsimpelt werden“, sagt Roswitha, die schon seit 13 Jahren die Vorsitzende ist. Früher war sie sogar sechs Jahre als Schriftführerin und stellvertretende Vorsitzende im Vorstand des Kreisverbands tätig. „Aber das wurde mit der Zeit alles zu viel, denn ständig war ich zu Sitzungen in ganz Lippe unterwegs.“

Mit den anderen Mitgliedern treffen sie sich jeden ersten Donnerstag im Monat um 19 Uhr im Vereinslokal „Zum Grünen Tal“ in Asmissen. Neben den Zuchtangelegenheiten werden auch gesellige Veranstaltungen wie Grillfeste und Wanderungen durchgeführt. Wer sich für Kaninchenzucht interessiert ist bei der „Wilden 13“ jederzeit herzlich willkommen.



Pediküre inbegriffen. Dann und wann müssen den Kaninchen die Krallen gestutzt werden. Roswitha Burda weiß, wie es geht.



Ganz neu ist er nicht - „Der Blumenladen“. Inhaberin Beate Reese hat sich mit ihrem Team bereits 2012 als Pächterin von „Gerber Floristik“ Vertrauen und Akzeptanz bei ihren Kunden in Extertal und Umgebung erarbeitet. Seit 1. August ist sie nun unter neuem Firmennamen und neuer Adresse gänzlich selbstständig. Besonderen Wert legt die Floristmeisterin auf die Qualität der Blumen, auf regionale Ware und auf die Kreativität der Gestaltungen. Das Spektrum reicht von stilbewusst bis innovativ - und das für jeden Anlass. Die Freude an der Arbeit mit Blumen und Pflanzen ist bei Beate Reese und ihrem Team spürbar, getreu ihrem Motto „Die Blumen sind Gedanken der Natur“. Das Sortiment wird durch Keramikserien der Firmen Tiziano und Ecri ergänzt. Neben Pflanzen für den Innenbereich sind auch zu jeder Jahreszeit passende Saisonpflanzen erhältlich - inklusive fachkundiger Beratung. Zum Service zählen Leistungen wie Fleurop und Lieferungen von gewünschten Arrangements.



Das Blumenladen-Team. Hinten Beate Reese und Elena Wallmann, vorn Carmen Laubsch und Ulrike Priefer

Der Blumenladen
Inh.: Beate Reese

Mittelstraße 21
32699 Extertal
Tel.: 05262 / 99 55 877
eMail: info@blumenladen-reese.de



Ein Dorf der Götter seit Judas Zeiten

Nachbarorte vorgestellt: Asendorf und Herbrechtsdorf verfügen über eine starke Dorfgemeinschaft



Asendorf - Ein schönes Dorf in einer schönen Landschaft

Text & Fotos Wulf Daneyko

Asendorf. Wer von Extertal aus über Laßbruch nach Kalletal fährt, muss den über 300 Meter hohen Buntenberg überqueren. Von dort oben eröffnet sich ein herrlicher Ausblick über die alten Dorfschaften Asendorf und Herbrechtsdorf mit ihrer weitläufigen Hügellandschaft.

Unten in der geographischen Mitte beider Dörfer steht ein großer Findling, der anlässlich der 700-Jahr-Feier der Orte hier aufgestellt wurde. Er trägt die Inschrift: „Erwähnt 1306 Äzendorpe und Herbrächintchorpe“ und verrät die früheste Nennung der Ansiedlungen. Wenige Jahre später, in Aufzeichnungen des Klosters Möllenbeck von 1318 wird Herbrechtsdorf genannt. Beide Dörfer sind dann in einer Lehnurkunde aus dem Jahre 1359 aufgeführt.

Auf dem Gedenkstein ist zudem der alte Ziehbrunnen von Asendorf abgebildet, das Wahrzeichen des Ortes. Er stammt aus dem Jahr 1775 und gab bis zum Sommer 1959 noch Wasser.

Die Herkunft des Ortsnamens Asendorf lässt sich als das Dorf der Asen oder des Aso deuten. Der Personennamen könnte auf das germanische „Ans-“ zurückgehen und ist mit dem Begriff der „Asen“, den heidnischen Göttern der Germanen, verbunden. „Anso“, „Aso“, „Aaso“ sind in schriftlichen Quellen seit dem 8. Jahrhundert

bezeugt und die Bezeichnung „Ase“ wird darin als genereller Ausdruck für „Gott“ gebraucht. Ist Asendorf demnach das Dorf der Götter? Der Mythologie zufolge wohnen die Asen in Asgard, der Burg der Götter. Diese ist über eine Regenbogenbrücke mit Midgard verbunden, wo die Menschen leben - also ebenfalls zwei Orte wie Asendorf und Herbrechtsdorf.

„Herbracht-inc-torpe“ muss als das Dorf der Herbrachte verstanden werden, also der Leute eines adeligen Grundherrn Her(i)-bracht oder Heribert. Beide Ansiedlungen dürften auf das 7./8. Jahrhundert zurückge-



Der alte Ziehbrunnen in Asendorf mit Schöpfrechte seit 1775.

hen, denn die Orte mit einem Personennamen und der Endung „torpe“ entstanden bereits im Frühmittelalter. Auf einen noch älteren Ursprung verweist eine Pfandurkunde der Gebrüder Hensendorpe von 1395. Darin verpfänden sie ihren Hof zu Herbrechtsdorf, „den sie schon zu Judas Zeiten untergehabt haben“, wie es dort heißt.

Mit einer Fläche von 6,16 Quadratkilometern liegt die ehemalige Gemeinde Asendorf auf einer Höhe von 183 Meter nah am Himmel - kein Wunder bei einem Götterdorf. Die Bauernschaft bestand früher aus den Wohnplätzen Asendorf, Herbrechtsdorf, Hellberg, Grund oder Römberg sowie Sturheide und gehören zur Lüdenhausener Kirchengemeinde.

Alten Akten zufolge gab es in der langen Geschichte auch sehr wechselvolle Beziehungen zu den Extertaler Nachbarorten. So wurden im Jahre 1788 Amalie Kufus (Kuhfuß) aus Asendorf und Cord Heinrich Strüßmann aus Laßbruch wegen Ehebruchs angeklagt. Der beschwerliche Weg über den Buntenberg schien damals kein Hindernis zu sein.

Wesentlich Schlimmeres ereignete sich 1628, als Cordt Finke zu Asendorf, Sohn des Albert Finke vom Hellberg, wegen Streitigkeit über den Besitz des Hofes seinen Bruder er-

schlug. Er wurde wegen des Brudermords des Landes verwiesen. Vier Jahre später wurde eben jener erneut beschuldigt, gemeinsam mit einem Hans Knoip verschiedene Diebstähle ausgeführt zu haben. Cordt Finke (Vincke) bat 1632, nach Asendorf zurückkehren zu dürfen. Ob es ihm gewährt wurde, ist nicht bekannt.

Mehr oder weniger freiwillig kehrten hingegen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts viele Auswanderer der Bauernschaft den Rücken. 19 Familien und 30 Einzelpersonen suchten damals ihr Glück in Amerika. Wirtschaftlichen Aufschwung versprach sich die Bauernschaft Anfang des 20. Jahrhunderts, als eine Eisenbahnstrecke Vlotho-Lemgo geplant war. Sogar eine Bahnstation in Asendorf wurde ins Auge gefasst. Doch dieser Zug ging an Kalletal vorbei.

Ab 1919 war Asendorf eine selbstständige Gemeinde. Bis zum zweiten Weltkrieg 1939 lebten hier 338 Menschen. Im dritten Reich blieb auch hier die nationalsozialistische Rassenideologie nicht ohne Folgen. In einem Zeitungsartikel vom 24. August 1935 im „Vlothoer Wochenblatt“ wird von einem judenfeindlichen Aufruhr in Nordlippe berichtet: „Die Lippische Staatszeitung veröffentlichte eine längere Liste von Landwirten aus dem lippischen Norden, die noch in den



Auf den Wochenmärkten in Bösingfeld, Aerzen, Hameln, Rinteln und am Raiffeisenmarkt Bösingfeld

Mittwochs am Raiffeisenmarkt
von **8 - 14.30 Uhr**
Freitags auf dem Wochenmarkt
von **7 - 13 Uhr**

• frische Landeier direkt vom Hof • das Beste von Hähnchen und Pute • Suppenhühner
• Kaninchen • Enten und Gänse aus eigener Erzeugung • Putenwurst • Sauerrahmbutter

MEIER
DAS TAXI
Inh.: Jens Grascha

Meier Taxi & Mietwagen
Inh. Jens Grascha
Hauptstr. 30
32699 Extertal
Fax 05262/995627
www.meier-das-taxi.de

Krankenfahrten
sitzend & liegend • Roll- & Tragestuhlfahrten

- Bestrahlungsfahrten
- Dialysefahrten
- Verlegungsfahrten
- u.v.m.

Wählen Sie:
05262

701

letzten Wochen mit den Juden Julius und Alfred Katz in Silixen Geschäfte machten, indem sie diesen Vieh verkauften. Da dieser schwungvolle Handel mit Juden bei der artbewußten Bevölkerung größte Empörung auslöste und gegen die Juden und Judenknechte eine drohende Haltung eingenommen wurde, mussten sieben Personen in Schutzhaft genommen werden, und zwar die Viehhändler Julius und Alfred Katz aus Silixen, die bei den Juden beschäftigte Haushälterin Frau Selma Schifftan, die jüdische Haustochter Renate Frankenstein aus Bösingfeld, die mit dem Reisenden Wilhelm Riekehoff in Bösingfeld ein Liebesverhältnis unterhielt und ernstlich an Heirat dachte. Weiter wurde in Schutzhaft genommen der Landwirt und Tagelöhner Hermann Bebermeier aus Herbrechtsdorf, der Reisende Riekehoff und noch eine weitere Person, die Beziehung zu der jüdischen Haushälterin Schifftan unterhielt.“ Typisch für den nationalsozialistischen Sprachgebrauch wurde darin der Begriffe „artbewusste Bevölkerung“ verwandt, womit der Stolz auf die rassischen Vorzüge des eigenen Volkes ausgedrückt werden sollte. Die sogenannte „Schutzhaft“ diente im dritten Reich nicht etwa dem Schutz des Inhaftierten vor der empörten Bevölkerung, sondern folgte der „Verordnung zum Schutze des deutschen Volkes“. Die Inhaftierung war zeitlich unbegrenzt möglich und den Verhafteten standen keine Rechtsbehelfe mehr zur Verfügung. Sie diente vorrangig der Festsetzung von Personen, die dem Regime missliebig waren.

Im August 1941 wurde auf einem Hof in Asendorf ein Kriegsgefangenenlager eingerichtet. Hier waren 23 Serben untergebracht, die zu Arbeitseinsätzen abkommandiert wurden. Während eines Luftkampfes wurde 1943 ein amerikanisches Flugzeug abgeschossen, dessen Teile in der gesamten Region herabstürzten. Die feindlichen Soldaten, die sich mit Fallschirmen retten konnten, wurden von der mit Mistgabeln bewaffneten Dorfbevölkerung festgesetzt und der deutschen Militärbehörde übergeben. Beide Weltkriege waren für die Ge-



Der Gedenkstein wurde anlässlich der 700-Jahrfeier der beiden Dörfer im Jahr 2006 aufgestellt.

meinde sehr verlustreich. Im ersten Weltkrieg fielen 20 und im Zweiten 33 Asendorfer Männer. Durch Flüchtlinge aus dem Osten stieg die Einwohnerzahl nach 1945 zeitweise auf 524 an.

Zunehmender Fortschritt kam 1964 mit der Einweihung der Straßenbeleuchtung und der Verlegung der Wasserhauptleitung zwei Jahre später. 1967 wurde die Volksschule Asendorf geschlossen und die Schüler der Schule Hohenhausen zugeordnet. Seine Selbstständigkeit verlor Asendorf am 1. Januar 1969 durch das Lemgo-Gesetz, als es zu einem Ortsteil der Gemeinde Kalletal wurde.

Anlässlich der Festplanung zum 700-jährigen Bestehen der Dörfer im Jahr 2006 wurde die „Dorfgemeinschaft Asendorf und Herbrechtsdorf“ gegründet. Vorsitzende ist heute Jana Eichmeier und deren Vorgängerin Margit Süllwold ist als Vize tätig. Regelmäßig treffen sich die Bürger in der ehemaligen Gaststätte „Alter Brunnen“ in Asendorf, die heute als Dorfgemeinschaftshaus dient. Schnell entwickelte sich der Zusammenschluss zu einer großen und starken Gemeinschaft. „In den letzten Jahren konnten wir immer wieder beweisen, was man gemeinsam alles erreichen kann“, erzählt Süllwold. So hat die Dorfgemeinschaft in loser Folge grö-

ßere Feste organisiert. 2010 wurde in Asendorf ein aufwendig gestaltetes Erntefest veranstaltet. Dabei wurde die beschwerliche Feldarbeit früherer Zeiten und historische Landmaschinen vorgeführt. Zwei Jahre später fand das Kartoffelblütenfest in der neuen Kartoffelhalle in Herbrechtsdorf statt. Hier ging es, neben einem umfangreichen Unterhaltungsprogramm, rund um die Knolle. Beim Hoffest „Löschteich in Flammen“ in Herbrechtsdorf wurde im vergangenen Juni wieder ein schwimmendes Feuer auf einem Holzfloß entzündet. Begleitet wurde das Familienfest von einem geselligen Tanzabend. Alle zwei Jahre findet der „Adventsklön“ im Dorfgemeinschaftshaus statt. Bei dem beliebten Puppentheater wird stets etwas Lokalkolorit in die Stücke eingebaut. „Mit einer Figur wird jedes Mal eine Person aus dem Dorf dargestellt und deren Eigenarten auf humorvolle Weise aufs Korn genommen“, berichtet Margit Süllwold, die



Das alte Schulgebäude von Asendorf von 1892 ist heute ein Wohnhaus.

der Gruppe angehört. Darüber hinaus gehören Wanderungen, Zeltlager und Boßeln zu den Aktivitäten. Organisiert werden gemeinsame Osterfeuer und Maibaumfeste.

2016 will die agile Dorfgemeinschaft ihr 10-jähriges Bestehen feiern. Sie ist einer von fünf Vereinen, die sich mit ihren Wappen am Maibaum

präsentieren. Der „Gemischte Chor Asendorf“ konnte im Vorjahr sein 90-jähriges Bestehen feiern. Er wird seit 30 Jahren von Hans-Jürgen Süllwold geführt. Aufgrund von Nachwuchssorgen wurde aus dem ehemaligen MGV ein Gemischter Chor. Inzwischen ist daraus auch noch der Shantychor Kalletal hervorgegangen. Mit der Gründung des TC Rot-Weiß Herbrechtsdorf wurde hier 1977 der erste Sportverein ins Leben gerufen. Daneben gibt es hier noch den Knobel-Club und seit 1948 den DRK Ortsverein Asendorf sowie die Jagdgenossenschaft.

Einen langen Bestand haben in beiden Dörfern zahlreiche Betriebe, die innerhalb der Familien weitergeführt werden. So arbeitet die Tischlerei Lampe in Asendorf bereits seit 105 Jahren nun in dritter Generation mit Holz. In Herbrechtsdorf sitzen eine Metallbauschmiede und die Pony-Ranch Lanwermann. Neben einigen Handwerksbetrieben gibt es zwei große landwirtschaftliche Betriebe mit Kartoffel- und Gemüseanbau sowie Schweinemast. Der Hof Voß-Krüger ist der größte Rhabarberanbauer in NRW. Außerdem ist hier die junge Firma „Betriko“ ansässig, die Software für die Landwirtschaft entwickelt. Sie wurde im April 2015 für ihre innovative Entwicklung mit einem Industriepreis ausgezeichnet.

Heute leben in dem Ortsteil zusammen 203 Einwohner mit leicht steigender Tendenz. Sorgen bereitet den Bewohnern von Herbrechtsdorf und Hellberg derzeit die in unmittelbarer Nähe geplanten Windenergieanlagen. In der nordischen Mythologie ist „Njörd“ der Gott des Windes.

Dem Göttergeschlecht der „Asen“ werden Eigenschaften wie Stärke, Macht und Kraft zugeschrieben. Das Verb „asen“ wird im niederdeutschen synonym für „vergeuden“ verwendet. Dies steht im Gegensatz zur sprichwörtlichen lippischen Sparsamkeit. Auch wenn der Lipper manchmal einen Igel in der Tasche hat, möglicherweise erwächst seine Stärke gerade aus dem verschwenderischen Umgang mit seiner materiellen Bescheidenheit. Homepage der Dorfgemeinschaft: www.kalletal-asendorf.de

- Sanitär-Heizung
- Solaranlagen
- Badsanierung
- Kunden- und Wartungsdienst

- Brennwertechnik
- Wärmepumpen
- Bauklempnerei

Helmut Westphal

INHABER H. QUASTHOFF

32699 Extertal-Bösingfeld • Bahnhofstraße 18a

Telefon 0 52 62 - 9 90 11 • Fax 9 90 13 • D1FU 0173-2 90 09

www.heizung-westphal.de • Quasthoff@heizung-westphal.de

VCH-HOTEL ZUR

BURG STERNBERG

Bes. Fam. Richard

Mit dem Planwagen
um den Sternberg.

Den Sommer genießen mit
2-4 PS, lassen Sie den Tag aus-
klingen mit unserem Schlemmer-
buffet und kühlen Getränken auf
der Sonnenterrasse.

Sternberger Straße 37
32699 Extertal-Linderhofe
Telefon 05262 - 9440
www.hotel-burg-sternberg.de

.... wer hier will kehren ein, der muß fromm und nüchtern sein

Drei Generationen Hermann Jürgensmeier prägten die Geschichte des „Nalhofer Krugs“



Die Gaststätte Jürgensmeier, besser bekannt als „Nalhofer Krug“, in seiner Blütezeit in den 1960er Jahren. Das Gasthaus war bei Einheimischen und Gästen aus den umliegenden Dörfern gleichermaßen beliebt.

Nalhof. Vor wenigen Wochen verschwand ein Stück alte Dorfgeschichte in Nalhof. Mit dem Abriss des Haupthauses der ehemaligen „Gaststätte Jürgensmeier“ an der Nalhofer Straße bleiben nur noch die Erinnerungen an viele gesellige Stunden im historischen Gasthaus, das im Volksmund nur „Nalhofer Krug“ hieß.

Errichtet wurde das Fachwerkhaus um 1750 zunächst im unteren Dorf. Mit dem Bau der Landstraße im Jahr 1838 wurde es ins obere Dorf an die neue Straße verlegt. Wahrscheinlich war es zu dieser Zeit bereits ein Dorfkrug, denn der neue Standort an der Verbindungsstraße zwischen Rinteln und Bösingfeld war optimal für eine kleine Schankwirtschaft. „Für Reisende, Handwerker und Transporteure, die mit ihren Kutschen vorbeikamen, war dies ein willkommener Rastplatz. Da die Gaststube nur 30 Quadratmeter groß war, wurde 1896 der große Saal angebaut. Hier fanden früher große Feste statt. Im März gab es den Zieglerabschiedsball und zu Weihnachten den Zieglerempfangsball. Damals sind ja noch viele Nalhofer als Ziegler losgezogen. Auch mein Schwiegervater war Zieglermeister“, erzählt Hermann Jürgensmeier III. Drei Wirte in Folge gab es mit diesem Namen.

Noch einmal ausgebaut wurde 1933, als aus Gründen einer Erbteilung

der Abbruch der „Alte Brennerei“ bestimmt wurde, die seit 1626 in Strunks Wiese gestanden hatte. „Hier wurde über 200 Jahre lang Kornbrandwein und Bier hergestellt. Die Brennerei wurde dann im Nalhofer Krug‘ eingerichtet, allerdings in anderer Bauweise.“ Infolgedessen wurde der alte Deelenbalken der Brennerei nun über dem Eingang des Dorfkru-

ges angebracht. Die Inschrift war auch hier überaus passend:

„Wer hier will kehren ein, der muß fromm und nüchtern sein. Darf nicht fluchen oder schwören, nicht über sein Vermögen zehren.“

Auch hier wurde Korn gebrannt, der im Schankraum nebenan gleich seine Genießer fand. Eigentümer war damals ein Hermann Jürgensmeier, ein



Heute genießen Renate und Hermann Jürgensmeier den Ruhestand in ihrem Garten. Dieser große Weinpokal war das Abschiedsgeschenk.

Mann aus Schrot und Korn. „Schon früh hatte er von einem Brunnen im Berg eine Leitung gelegt und ein Turbinenhaus an der Exter installiert. So war es das einzige Haus in Nalhof mit fließend Wasser und Strom. Außerdem betrieb er hier ein Backhaus für das ganze Dorf und eine Shell-Tankstelle.“ Er galt als recht resolut und sagte, was er dachte. „Während des 3. Reichs trafen sich einmal Bösingfelder Nationalsozialisten zu einer Versammlung im Saal. Als Großvater denen mal ordentlich die Meinung geigte, wurde er verhaftet. Erst durch Eingreifen des Ortsbauernführers Noltenmeier kam er wieder frei.“

Da er nebenbei noch Landwirtschaft betrieb, konnte es vorkommen, dass er als Wirt einfach die volle Gaststätte verließ, das Pferd anspannte und aufs Feld fuhr. „Großvater machte, was er wollte.“ Eigentlich war es nicht sein richtiger Großvater, denn dieser hatte selbst keine Kinder. Doch da gab es im Dorf einen Jungen, der zufällig ebenfalls Hermann Jürgensmeier hieß, aber nicht mit ihm verwandt war. Da der Gastwirt einen Nachfolger suchte, nahm er sich des jungen Jürgensmeiers an. Dieser neue Jürgensmeier junior sollte das Gasthaus einmal übernehmen und alles erben. Doch dazu wurde diesem das Versprechen abgenommen, dass auch dessen Sohn ihm als Wirt nachfolgen solle.

Der Zögling schlug ein und im Jahre 1935 übernahm Jürgensmeier junior schließlich die Gaststätte. Er bekam das Nutzrecht an der Wirtschaft solange, bis sein noch nicht geborener Sohn 24 Jahre alt sein würde. 1941 wurde dem Junior dann tatsächlich ein Sohn geboren. Auch dieser erhielt denselben Vornamen und wurde damit zu Hermann junior junior. „Mit meiner Geburt wurde ich gleich als Erbe des Gasthauses und späterer Gastwirt eingesetzt.“

1948 war ein besonderes Jahr. Mit der Gründung des „RSV Nalhof 1948“ wurde die Gaststätte auch zum Vereinslokal und Jürgensmeier junior wurde 1. Kassierer. „Da der Gastraum für die vielen Fußballer zu klein war, beschloss mein Vater einen Anbau zu errichten. Beim Holz holen verletzte er sich im Wald so schwer, dass er sich ins Bein verlor.“ Er wurde ins Krankenhaus nach Rinteln gebracht,



Der Nalhofer Krug um das Jahr 1900. Statt Kraftfahrzeuge bestimmten Pferdefuhrwerke das Bild auf dem „Parkplatz“.

wo seine Frau gerade ihren Sohn Hans-Georg entbunden hatte. Dort lagen sie nun beide – Glück und Pech - zusammen auf einem Zimmer. „Mit zwei Schweinen wurde damals dann der Arzt Dr. Schröder bezahlt. Jürgensmeier junior hatte fortan ein steifes Bein. Beendet wurde 1948 auch der Betrieb der Brennerei und im selben Jahr starb Jürgensmeier senior im Alter von 94 Jahren.

„Schon zu Großvaters Zeiten gab es im Garten des Krugs' eine Kegelbahn. Mein Vater wollte zusätzlich das Tanzen im Freien anbieten. Da er Bäcker war, hat er die Gartengestaltung



Auch im Dorfkrug: Ein typischer Kellner in den 1930er Jahren.



Der „2. Hermann“ mit seiner Frau in den 1950er Jahren.

mit Teig auf dem Backblech geplant. Später gab es draußen Kuchen, Eis und eine Tanzfläche. Mit seinen sechs lauschigen Lauben zum Sitzen galt er als der schönste Extertaler Biergarten.“ In den 1950er und Anfang der 1960er Jahre war das ein beliebter Treffpunkt für junge Leute aus den Dörfern. Dort wurde sonntags von 15 bis 22 Uhr getanzt und zum Schluss lief immer der Titel 'Auf Wiedersehn'. „Sehr viele Extertaler Paare haben sich hier kennengelernt.“

Hermann jr.jr. lernte derweil Einzel- und Großhandelskaufmann und belieferte später im Frischdienstwagen die Geschäfte. „Ich hätte lieber einen technischen Beruf erlernt, aber damals haben noch die Eltern bestimmt, was man werden soll.“ 1964 wurde die Deele zu einem kleinen Selbstbedienungsladen ausgebaut. „Als ich dann 24 Jahre alt wurde, musste ich 1965 den Krug' übernehmen.“ Im selben Jahr heiratete er auch seine Renate, die Apothekenhelferin in Bösingfeld war. Neben der Gaststätte und dem Geschäft haben sie noch Landwirtschaft betrieben. „Bis 1966 gab es hier eine Posthilfsstelle im Haus mit eigenem Zimmer und öffentlichem Telefon. Da kam immer der Postbote Fritz Himstedt mit Pferd und der gelben Postkutsche“, erzählt „Hermi“, wie sein Spitzname lautet. Der „Krug“ war Treffpunkt für die ört-

SKIN ABRASION

by IONTO®

Professional Skin Resurfacing
Das Geheimnis makelloser Haut

Wir beraten Sie gerne und freuen uns auf Ihren Besuch.

Kosmetik Studio
Andrea Christiansen

Bruchstraße 3 · 32699 Extertal
Telefon: 0 52 62 / 99 26 98
Fax: 0 52 62 / 99 39 14 8


SMARTPHONE
Reparaturen



Vitamin-Power
für den Sommer


EP:Frevert
ElectronicPartner

Bachweg · Extertal-Almena
Tel.: 05262 - 1643 · www.fernseh-frevert.de

Solide Finanzen.
Sparen und klug investieren, das ist kein Widerspruch.



monika-wahlen.de

SPD

Bürgermeisterin für Extertal



DER WENDEL MACHT DAS!

Handwerkerservice
Sven Wendel

Ihr Meister für
drinnen & draußen

- Reparaturen aller Art
- Montagearbeiten
- Innenausbau & Trockenbau
- Holzbau
- Holzfassaden & Terrassen
- Gartenarbeiten

Am Buchenbusch 3
32699 Extertal
Tel. 05262 99 40 668
mobil 0157 859 82 663

www.DerWendel.de

Lippe-Fahnen zum Sonderpreis



Extertal. Drei Lippe-Hissfahnen für Masten mit Ausleger verkauft Marketing Extertal e.V. zum Sonderpreis von je 20 Euro. Die Fahnen mit Saum und Haken sind 80 x 300 cm groß. Interessenten melden sich bitte in Geschäftsstelle im Sparkassengebäude, Mittelstraße 10-12



Salon Heike

Henschel-Ramm
Friseurmeisterin

Am Bahnhof 2
32699 Extertal
☎ 05262 - 33 09



„Auf dem Saal“ des Nalhofer Kruges fanden früher viele rauschende Fest statt und sorgen noch heute für Gesprächsstoff.

lichen Vereine, wie Ziegler- und Sportverein, Jagdhornbläser, Tauben- und Geflügelzüchter, die dort auch ihre Ausstellungen abhielten. Während er bediente, machte seine Frau die Theke. „Renate konnte prima Bierzapfen – so richtig mit nem Feldwebel drauf“ (Schaumkrone).

Damals kostete ein Glas Bier 35 Pfennig, da ging es oft hoch her. Bei Festen auf dem Saal wurden Aushilfen engagiert. Für große Essen war als Köchin Elisabeth Siebert, bekannt als „Tante Fisse“, zur Stelle. „Unter den jüngeren Gästen gab es häufig Schlägereien. Da wurde mit den schweren Eisenstühlen aufeinander geschmissen. Ich bin oft über die Theke gesprungen und dazwischen

gegangen.“ Als Kind hatte er mit seinen Brüdern Werner und Hans-Georg oft nachts von ihrem Fenster die Feiern im Saal beobachtet und nun war er der Herr im Ring.

Richtige Stimmung erlebte der Gastwirt um 1970 bei einem Konzert der Kapelle „Trompeten Hermann“. „Die waren damals sehr beliebt und der Saal war mit über 200 Leuten voll. Alle waren außer Rand und Band und hüpfen wild herum, dass der Boden nur so bebte. Ich lief in den Keller und sah wie sich die Dielenbretter bogen. Ich fürchtete alles würde einbrechen und wir stützten eilig alles mit Eichenbalken ab. So etwas hatte ich noch nicht erlebt.“

Das erinnert ihn an die Tanzver-



Mehr historische Nalhofer Fotos:
www.marketing-extertal.com
Rubrik Foto-Galerien

Die dritte Generation Jürgensmeier Anfang der 1950er Jahre. Von links: Hans Georg, Werner und Herrmann.

anstaltungen zu seines Großvaters Zeiten. Früher standen auf dem Saal nur Bänke, keine Tische. Quer durch den Saal hatte Jürgensmeier senior ein Seil gespannt. „Dieses konnte hin und her verschoben werden, sodass mal nur die Leute auf der einen Seite tanzen durften und dann wieder die anderen.“ Möglicherweise hatte der schlaue Großvater schon damals der Stabilität des Saalbodens nicht getraut.

Was skurrile Erlebnisse eines Gastwirts angeht, so hat ein Vorfall wohl den Vogel abgeschossen. Bei einem Streit während einer Versammlung der Taubenzüchter musste „Hermi“ einen streitenden Gast hinauswerfen. Doch nach einiger Zeit kam er zurück. „Ich lief vor die Tür, damit er nicht hereinkommt. Da fiel ein Schuss und eine Kugel jagte an meinem Kopf vorbei. Wir konnten ihn überwältigen und ihm die Pistole abnehmen.“ Konsequenzen hatte das Duell nicht, denn der Übeltäter zeigte sich später äußerst reumütig.

Oft wurden die Nächte sehr lang. „Sperrstunde gab es für uns nicht, man hatte eben solange auf, wie jemand da war. Und wenn manche bis morgens um 7 Uhr Karten gespielt haben, konnten wir gleich aufbleiben, denn um 9 Uhr wurde sowieso wieder geöffnet. Da wollten die Handwerksmeister ihr erstes Bier.“

Sein Vater Jürgensmeier junior starb 1983. Dessen Idee vom „Tanz im Freien“ sollte mit Unterstützung des TSV Nalhof nach 25 Jahren wiederbelebt werden. Ab 1989 fanden nach historischem Vorbild noch dreimal diese geselligen Gartenfeste statt.

Fast 30 Jahre lang führten das Ehepaar Hermann und Renate Jürgensmeier bis 1993 das Lokal. Das letzte Fest, das sie ausrichteten, war das Zeltfest vom Zieglerverein. „Da hielt Bürgermeister Heinrich Senke eine schöne Abschiedsrede. Es sind einige Tränen geflossen.“ Bei einem TSV-Fest im Juni 1993 wurden die Wirtsleute auf „Strunks Hof“ offiziell verabschiedet. Als Geschenk erhielten sie einen riesen Weinpokal für die lange Zeit guter Bewirtung. Sie ver-

Polduwe & Bajohr PB

RECHTSANWÄLTE • NOTAR • FACHANWÄLTE

Wolfgang Polduwe
Rechtsanwalt und Notar
Fachanwalt für Familienrecht
Erb-, Bau- und Vertragsrecht
Miet- und Pachtrecht

Christian Bajohr
Rechtsanwalt
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Fachanwalt für Verkehrsrecht
Straf-, Miet-, Versicherungsrecht

Zugelassen bei allen Amts- und Landgerichten und Oberlandesgerichten

32699 Extertal • Mittelstraße 12
Bösingfeld (im Gebäude der Sparkasse Lemgo)

(0 52 62) 10 15 / 44 79
Telefax (0 52 62) 5 61 39

www.polduwe-bajohr.de



Die Theke in der Gaststube um 1980. Für viele ältere Nalhofer ein vertrauter Anblick.

kauften alles an Gisela Schäfer und zogen in ein anderes Haus in Nalhof. Anschließend arbeitete Jürgensmeier überaus erfolgreich als Vertreter der Firma „Schöttker“ in Lemgo. Nicht den Endverbraucher wie früher, sondern die großen Einkaufsmärkte versorgte er nun mit Spirituosen. Seit 2010 ist er im Ruhestand.

Die neue Wirtin Gisela Schäfer taufte den „Krug“ in „Extertaler Hof“ um und machte aus dem angegliederten Geschäft einen Imbiss. Dennoch musste sie nach fünf Jahren aufgeben. Ende 1999 kauften Bianca Block und Reinhold Rinne das Anwesen und betrieben das Lokal weiter. In der Nacht auf den 4. März 2001 hätte die lange Geschichte des Gasthauses fast mit einem lauten Knall geendet. Nach einer privaten Feier kehrte Rinne in den „Hof“ zurück, wo an diesem Abend eine Discoververanstaltung stattfand.

Aufgrund einer verhängnisvollen Mischung aus Alkohol und Eifersucht kam es zu Streitigkeiten mit seiner Lebensgefährtin, in dessen Verlauf er das Ventil des Gastanks zerstörte. Eine Entzündung des ausströmenden Gases hätte zu einer Katastrophe führen können, da der Saal noch voller Menschen war. Ein Großaufgebot von Polizei und Feuerwehr konnte damals Schlimmeres verhindern. Die Folge war eine Verhandlung vor dem Landgericht in Detmold und

die endgültige Schließung des „Extertaler Hofs“. Nach dem Abriss ist vom altehrwürdigen „Nalhofer Krug“ jetzt nur der Saalanbau stehengeblieben. Durch die derzeit fehlende Außenmauer lässt sich direkt in den geräumigen Saal schauen. An der Rückwand ist ein großes Bild der Außenansicht der Gaststätte aufgemalt. Es erscheint wie ein letzter Gruß, der dem Abriss trotz. Obwohl das Haupthaus nicht mehr steht, kann doch noch einmal ein Blick auf den „Nalhofer Krug“ geworfen werden.

Hermann Jürgensmeier III. macht die heutige Ruine sehr traurig. „Wenn ich da vorbeifahren muss, kann ich da gar nicht hinschauen, schließlich bin ich darin aufgewachsen und habe dort über 50 Jahre gelebt.“ Was bleibt, sind die Erinnerungen und alte Fotos.

Text & Fotos Wulf Daneyko/privat

Hermann Jürgensmeier

Alter: 74 Jahre
Beruf: Einzel- und Großhandelskaufmann
Hobby: Nalhofer Vereine

Renate Jürgensmeier

Alter: 71 Jahre
Beruf: Apothekenhelferin
Hobby: Garten
Gemeinsame Kinder: Tochter Andrea

Im Herbst bekommt die Welt ein neues Kleid, spürbar wind der müden Sonne leid. Will sich der höheren Macht entsagen und nach neuen Farben Fragen...

...getreu diesem Motto möchten wir Ihnen die neue Herbstmode präsentieren. Grau trifft auf Pastell, Mitternachtsblau paart sich mit eisgrau und traumhaftes Bordeaux und Vintage-Rot lassen uns Strahlen....

Bei der Deko dreht sich jetzt alles rund um den Apfel und natürlich individuell nach Ihren Wünschen. Jetzt an Ihren Türkranz denken, wir arbeiten die alten Schätzchen auf oder gestalten Ihren neuen.

Jetzt noch die letzten **-50%** Stehmann Sommerhosen sichern!

Es freuen sich
Christiane Kemper & Team

Neu Angebote des Monats finden Sie auf www.stil-laedchen.de

Bruchstr. 3 • 32699 Extertal
Tel. 05262 99 60 317
Fax 05262 99 53 942
info@stil-laedchen.de

www.stil-laedchen.de

Deko- und Modeboutique
Stil Lädchen
Inh. Christiane Kemper

Mi. 30.09.2015 „Aufgebrelzt“ im Schuhhaus Düwel **15 - 19 Uhr**

Schuhe und Mode mit neuen Farben, Marken und tollen Angeboten!



Werden Sie Bankkauffrau/-mann.
Werden Sie Bachelor of Finance.
Herzlich willkommen bei uns 2016!

ECHT LIPPSK!

 Sparkasse
Lemgo

Sie suchen eine interessante und vielseitige Ausbildung? Dann sind Sie bei uns genau richtig! Wenn Sie zu unserem motivierten Sparkassteam gehören wollen, bewerben Sie sich bei uns um einen Ausbildungsplatz. → Infos: Britta Schürmann, Tel.: 05261 214-691 → Nutzen Sie das Online-Bewerbungsverfahren: www.sparkasse-lemgo.de/karriere

- Holzzäune, Metallzäune, Pergolen und Carports in allen Größen, sowie Toranlagen
- Durchführung sämtlicher Gartenarbeiten, Raseneinsaat, Rasenmähen, Verbundstein und Platten verlegen
- Beseitigung von Sturmschäden

Zaun- und Gartenbau H. Otto
32699 Extertal • Tel. 0 52 62 / 36 64 und 18 37
Fax 54 71 www.zaunbau-otto.de

30 Jahre

Teamleistung steht immer im Vordergrund

Junger Verein „Voltigiergemeinschaft Extertal“ bereits bei Deutschen Meisterschaften erfolgreich

Meierberg. Erst seit vier Jahren besteht die „Voltigiergemeinschaft Extertal“ und kann bereits jetzt beachtliche Erfolge aufweisen. Mit der Teilnahme an der Deutschen Meisterschaft Ende Juni hat die erste Mannschaft ein außergewöhnliches Leistungsniveau erreicht.

Gegründet hat sich der Verein im Jahr 2011. „Wir sind aus dem Reit- und Fahrverein Extertal hervorgegangen, wo wir früher voltigiert haben. Zunächst sind wir auf der Anlage von Sandra Ernst in Hohensonne geritten. Seit Ende 2013 ist der Verein nun in der neuen Reithalle auf dem Hof von Andreas und Andrea Flötotto beheimatet. Hier haben wir optimale Trainingsbedingungen“, berichtet Sportwartin Anna Kamp. Schon über 16 Jahre lang ist der Rücken des Pferdes ihr zweites Zuhause.

Heute hat der Verein rund 60 Mitglieder, unter denen nur drei Passive sind. Mittlerweile ist es der einzige Club in Extertal, bei dem noch voltigiert wird. Geführt wird er von Vorsitzenden Verena Fritzsche, die auch als Trainerin der ersten Mannschaft tätig ist.

Unter Voltigieren wird das Ausführen von Übungen in turnerisch-akrobatischer Form auf einem Pferd verstanden. Dabei trainieren die Kinder und Jugendgruppen jeweils in einer Mannschaft gemeinsam. „So wird der Gemeinschaftssinn sowie die Hilfsbereitschaft und gegenseitige Rücksichtnahme gefördert“, erläutert Lea Flötotto den sozialen Lerneffekt beim Voltigieren. „Daneben werden alle körperlichen Fähigkeiten wie Koordination, Gleichgewichts, Beweglichkeit, Sprung- und Stützkraft geschult“, so die 19-jährige Medizinstudentin.

Doch Voltigieren ist nicht nur ein



Die lustige Truppe von Team III vor dem Holzpferd Rudi.

Sport, erlernt wird auch der richtige Umgang mit dem Pferd und der Respekt vor dem Tier als fühlendes Lebewesen. „Es müssen auch Pflichten und Aufgaben der Pferdepflege übernommen werden. Vor dem Voltigieren sind die Pferde aufzugurten und aufzutrensen, bevor sie warmgeführt werden. Nach den Übungen werden sie geputzt, gestriegelt und die Hufe ausgekratzt. Dann folgt noch die Fütterung“, ergänzt Katja Lambrecht, die mit Kamp zusammen das zweite Team trainiert. Alle drei jungen Frauen voltigieren aktiv in der ersten Mannschaft. Als Ausgleich benötigen die Pferde auch Bewegung in Form von Ausritten, Geländespringen und Dressurrübungen.

„Nur ausmisten müssen wir die Ställe hier nicht, das macht Andreas Flötotto mit dem Trecker“, freuen sich alle. Der Hofbesitzer ist auch als stellvertretender Vorsitzender der VG Extertal tätig. Neben dem Biolandbetrieb mit Hofladen betreibt Flötotto hier noch Milchwirtschaft.

Großer Wert wird auf die Jugendarbeit gelegt. „Besonders für jüngere Kinder ist die Vielseitigkeit des Voltigierens geeignet. Neben dem Reiten lernen sie auch Verantwortung für sich und andere zu übernehmen“, weiß Lambrecht, die eine Ausbildung in der Kinderkrankenpflege macht. „Je nach Entwicklung können Kinder ab vier bis fünf Jahren anfangen. Grundsätzlich kann aber in jedem Alter damit begonnen werden. Wir haben aktive Voltigierer zwischen vier und 58 Jahren im Verein. Sogar eine Elterngruppe gibt es hier.“

Während Team I im Leistungssportbereich voltigiert, verfügt der Verein noch über fünf weitere Nachwuchsgruppen, die in unterschiedlichen Breitensportbereichen aktiv sind und von Jugendwartin Anke Reker betreut werden. Erfolgreich trainiert werden sie von den Mitgliedern der ersten Mannschaft. So ist Team II in der Leistungsklasse E aktiv und Team III nimmt gerade am lippischen Nachwuchs-Championat teil. „Darüber

hinaus trainieren wir selbst auch zweimal in der Woche. So sind wir fast jeden Tag hier“, lacht Kamp.

Interessant ist auch die Alterstruktur in Team I, die zwischen 13 und 25 Jahren liegt. Auch Team II verfügt mit Acht- bis 18-Jährigen über ein breites Spektrum. „Altersunterschiede stärken die Sozialkompetenz und sind auch notwendig. Denn so können die Älteren und Kräftigeren bei verschiedenen Übungen die Kleineren und Jüngeren hochheben“, so Lambrecht.

Das wichtigste Trainingsgerät ist das Holzpferd. Hierauf werden die Techniken und Bewegungsabläufe am stehenden Objekt eingeübt, die anschließend auf dem laufenden Pferd umgesetzt werden sollen. In verschiedenen Leistungsklassen werden später Prüfungen abgelegt. Wettbewerbe finden in den Kategorien Schritt und Galopp statt, zu denen jeweils ein Kür- und ein Pflichtteil gehören. Nur die Leistungsvergleiche auf dem Holzpferd erfordern keine Pflichtübungen.

Beim Voltigieren wird das lebende Pferd immer an der Longe geführt. Die Longenführer benötigen dafür ein Longierabzeichen, also eine entsprechende Ausbildung. „Entscheidend ist das harmonische Zusammenspiel zwischen dem Longenführer, den Voltigierern und dem Pferd – sie bilden eine Einheit. Beim Voltigieren steht immer die Teamleistung im Vordergrund, nicht die Einzelleistung“, so Sportwartin Kamp.

Mögliche Gangarten sind Schritt, Trab und Galopp. Zwischen ein bis drei Personen machen dabei ihre Übungen auf dem Pferd. Halt haben die Akteure über den Voltigiergurt, der mit zwei Hand- und zwei Fußschlaufen versehen ist. Eine Voltigier-



So jubeln Sieger - Die Mädels von Team I freuen sich über ihre Erfolge.



Die Teams III und IV freuen sich über ihre Turnierfolge

decke und eine Schaumstoffunterlage schützen den Rücken des Tieres, das zudem mit Hilfszügel ausgestattet ist. „Wir tragen enge Trikots und Gymnastikschuhe, denn die Kleidung soll bei den Übungen nicht behindern und auch das Risiko, irgendwo Hängenzubleiben, minimieren. Außerdem können so keine Haltungsfehler verdeckt werden.“

Zwischen März und Oktober präsentieren die Sportler bei Einzel-, Doppel- und Mannschafts-Wettkämpfen ihr Können. „Auch die Kindergruppen nehmen schon daran teil. Das ist wichtig für ihr Selbstvertrauen“, sagt Lambrecht. „Jede Altersriege nimmt pro Saison an drei bis zehn Turnieren teil. Wenn man wollte, könnte man jedes Wochenende zu einem Wettkampf fahren. Wir besuchen Veranstaltungen im Umkreis von bis zu drei Stunden Fahrtzeit. Dann müssen unsere Pferde natürlich mitgenommen werden, denn nur auf dem eigenen Pferd lassen sich die Übungen absolvieren.“

Über drei Voltigerpferde verfügt der junge Verein derzeit. „Calimero“, ein 12-jähriger Holsteiner, läuft für Team I und „Pirelino“, ein 14-jähriger Westfale, für Team II und die Nachwuchsgruppen. Beides sind Warmblutwallache. Dritter im Bunde ist „Johnny“, ein 11-jähriges bayerisches Kaltblut, das für Team III und die Nachwuchsgruppen da ist. Mit einer Widerristhöhe zwischen 1,70 bis 1,82 Meter sind es recht stattliche Exemplare. „Alle drei Pferde hatten zuvor keine Voltigiererfahrungen, sondern wurden erst hier für den Sport ausgebildet. Ein gutes Voltigierpferd sollte ruhig, gutmütig und geduldig sein. Vor allem muss es ausdauernd galoppieren können, je nach Leistungsklasse bis zu 12 Minuten lang. Es sollte eine schwingvolle, gleichmäßige und dennoch ruhige Galoppade besitzen, denn der Voltigierer bekommt den Schwung für seine Übungen vom Pferd. Ungleichmäßiges Galoppieren wirkt sich un-

mittelbar auf die Qualität der Übung aus, ebenso wie zu viel oder zu wenig Schwung. Das ist die Schwierigkeit des Voltigierens - der Sportler muss sich vollkommen auf sein Pferd verlassen“, beschreibt Lea Flötotto die Anforderungen.

„Die Verletzungsgefahr ist hierbei geringer als bei Reitern, da wir uns



Nach dem Training kratzt Lea Flötotto die Hufe von „Calimero“ aus.



Echte Akrobatik präsentieren die Mädels ersten Mannschaft bei ihren Wettkämpfen.

gegenseitig absichern. Es kommt höchstens mal zu Bänderproblemen beim Herunterspringen. Deshalb sind körperliche Fitness durch Krafttraining, Kondition sowie anfängliches Warmlaufen und Dehnübungen notwendig“, so Kamp.

Schon im Frühjahr zeichnete sich die derzeitige Qualität der ersten Mannschaft ab. Bei einem Turnier Mitte Mai in Brakel wurde sie „Vize-Westfalen-Meister der L-Gruppen“. Ende Mai erzielte das Team auf einem Turnier in Clarholz-Lette die beachtliche Wertnote 6,100 und kam damit auf den 1. Platz. Dies war die entscheidende Aufstiegsnote, die die Qualifizierung zu deutschen Meisterschaften bedeutete. „Das gute Ergebnis kam daher, weil wir diesmal nur mit Spaß und nicht so verbissen heran gegangen sind. Dadurch haben wir eine sichere Pflicht und eine ruhige Kür absolviert“, erinnert sich Kamp.

Bei der deutschen Meisterschaft der L-Gruppen Ende Juni 2015 in Herxheim in der Pfalz trat das Team somit erstmals bei einem großen Turnier an. Hier waren 25 Voltigiergruppen aus neun Landesverbänden qualifiziert. Sogar ein eigener Fanclub mit selbst designten T-Shirts war dabei. Das Team I belegte mit der Wertnote 5,787 im Endergebnis den 15. Platz und verpasste nur um ein Zehntel das Finale. Dennoch freuten sich die Acht über die Schleifen, die jeder als Auszeichnung erhielt. Mit ihrem Ergebnis waren die Extertaler das beste der drei westfälischen Teams. Zu der erfolgreichen Mannschaft gehörten Anna Kamp, Marike Scheier, Lea Flötotto, Kim Roszak, Emily Schröder, Saskia Iwanski, Carolin und Katja Lambrecht. Und natürlich Trainerin Verena Fritzsche und „Calimero“. Der ganze Verein ist stolz, dass das Team I es schon so weit geschafft hat. „Für die Mannschaft war es eine wertvolle Erfahrung und ein tolles Gefühl auf einem großen Turnier bestanden zu haben“, resümiert die Trainerin.

Das gute Abschneiden ist umso bemerkenswerter, weil der Verein noch so jung ist, das Pferd „Calimero“ erst seit einem Jahr hier ist und das Team völlig neu zusammengestellt wurde.

Da sich ein Aufstieg in die nächsthöhere Leistungsklasse nach bestimmten Qualifikationsnoten richtet, die die Extertaler erreicht haben, werden die Mädels zukünftig in der höheren Leistungsklasse M antreten. Große Unterstützung bekamen die Sportler durch Sponsoren, die die Kosten für Teilnahme und Unterbringung übernommen hatten. „Ohne die Hilfe vom Raiffeisenmarkt Extertal, der Lippischen Landesbrandversicherung, der Sportförderung des Kreises Lippe, der Sparkasse Lemgo und vielen Privatsponsoren wäre dieses Wochenende nicht möglich gewesen“, hebt Hofbesitzerin Andrea Flötotto hervor. Schon lange ist Voltigieren viel mehr als nur der Einstieg zum Pferdesport. Neben dem Breitensport hat es sich zu einem echten Turniersport entwickelt. Voltigieren ist trotzdem ein recht kostengünstiger Pferdesport und für jedermann erschwinglich.

Gelegentlich präsentieren sich die Teams auch auf anderen Veranstaltungen. Der Verein selbst führt Weihnachtsvoltigieren, Osterralley und Eltern-Kind-Tage durch. Am 4. Oktober 2015 lädt die VG Extertal zu einem öffentlichen Voltigiertag für Nachwuchsgruppen auf den Hof in der Drömschen Straße 26 ein. Interessierte Volti-Gruppen können sich unter 05262/3452 bei Andreas Flötotto informieren und anmelden. Homepage: www.voltigiergemeinschaft-extertal.co

Fotos & Text Wulf Daneyko/privat

Anna Kamp persönlich

Alter: 25 Jahre
Beruf: Industriekaufrau
Familienstand: ledig
Hobby: Reiten

Lea Flötotto persönlich

Alter: 19 Jahre
Beruf: Medizinstudentin
Familienstand: ledig
Hobby: Reiten und Klavierspielen

Katja Lambrecht persönlich

Alter: 20 Jahre
Beruf: Auszubildende der Kinderkrankenpflege
Familienstand: ledig
Hobby: Reiten

Verena Fritzsche persönlich

Alter: 35 Jahre
Beruf: Biologielaborantin, Marketingassistentin
Familienstand: ledig
Kinder: zwei Söhne
Hobby: Reiten, Hund und Wandern

Umweltfreundlich, sicher, fair, günstig

Regional ist erste Wahl: ExtertalStrom boomt / Am 27. August, 9-12 Uhr, Stromberatung in der Volksbank Almena

Extertal/Almena. Marketing ExtertAl e.V. bietet ExtertalStrom und ExtertalGas seit zwei Jahren mit großem Erfolg an. Fast 400 Kunden haben inzwischen gewechselt und sich für die regionale Energieversorgung entschieden - aus guten Gründen. ExtertalStrom punktet mit Umweltfreundlichkeit, Versorgungssicherheit und vor allem mit dem freundlichen und kompetenten Service vor Ort. Und: Was die Preise betrifft, braucht

ExtertalStrom den Vergleich mit anderen Anbietern nicht zu scheuen. Ein großer Vorteil von ExtertalStrom ist außerdem, dass Kunden ohne Probleme jeweils zum nächsten Monat kündigen können, wenn sie nicht zufrieden sind.

Für den Service zeichnet sich Marketing-Ge-



schaftsstellenleiterin Julia Stein verantwortlich, die gleichzeitig auch Fachfrau für ExtertalStrom und -Gas. Sie steht den Kunden und Interessenten stets mit Rat und Tat zur Seite, jetzt auch in den Ortsteilen. Am Donnerstag, 27. August führt Julia Stein von 9 - 12 Uhr in der Volksbank Almena eine Stromberatung durch.

Wer sich (völlig) unverbindlich über ExtertalStrom informieren möchte, sollte eine alte Rechnung mitbringen. So lässt sich schnell ermitteln, ob der Wechsel lohnt.

Für einige Kunden ist der Preis ein wichtiges Kriterium, immer mehr wollen aber inzwischen die Region stärken, erst recht, wenn die Preisspannen geringfügig sind. Bei ExtertalStrom können die Kunden auf einen dauerhaft fairen Preis vertrauen.

Herbstliche Leckereien im Park mit Potenzial

Projektgruppe lädt am 26. September zum geselligen Treffen / Pläne werden vorgestellt / Neue Ideen willkommen

Bösingfeld. Es geht voran mit der Neugestaltung des Bösingfelder Park „Alter Friedhof“. Die Projektgruppe „Park mit Potenzial“ ist seit knapp einem Jahr aktiv und hat viele Ideen gesammelt und Möglichkeiten der Umsetzung diskutiert. Die Fakultät Agrarwissenschaften & Landschaftsarchitektur der Hochschule Osnabrück hat als Semesterarbeit

einige Pläne für die Parkgestaltung entwickelt. Diese sollen jetzt auch der Bevölkerung vorgestellt werden und zwar beim „Herbstfest im Park“ am Samstag, 26. September. Alle Interessierten können sich eingehend über die tollen Ideen der Studenten informieren, aber selbstverständlich auch noch eigene Ideen einbringen. Die inzwischen dritte Kulturveran-

staltung im Park beginnt um 16 Uhr. Auf der Speise- und Getränkekarte stehen herbstliche Leckereien, wie Zwiebelkuchen, Käsehäppchen oder Wein (Bier gibt's natürlich auch). Und es gibt wieder Live-Musik zum Mitsingen. Auf der „offenen Bühne“ sind alle willkommen, die gerne (mit-)singen. Für die instrumentale Begleitung sorgen wieder Julia & Hans.

Die Projektgruppe Park freut sich auf viele Gäste und hofft wieder auf einen schönen Überschuss, der der Neugestaltung des Parks zugute kommt.

Übrigens: In der Projektgruppe „Park mit Potenzial“ sind alle Bürger/innen herzlich willkommen. Die nächste öffentliche Sitzung findet am Montag, 24. August um 19 Uhr im Bürgersaal des Rathauses statt.

Buchecker, Nagebutte, Steinpilz & Co

Marketing ExtertAl e.V. und Sternberg Apotheke laden am 11. Oktober zur Waldfrucht tour / Anmeldung wichtig!

Extertal. Ganz begeistert waren die Teilnehmer von der Kräuterwanderung mit Gisela Tubes, die Ende April stattfand. Dabei wurde mehrfach der Wunsch nach einer weiteren Wanderung im Herbst geäußert. Diesem kommen Marketing ExtertAl und die Sternberg Apotheke nun gerne nach. Am Sonntag, 11. Oktober findet eine „Waldfrucht-Tour“ statt. Treffpunkt ist um 10 Uhr an der Wanderlinde am

Kreisel in Bösingfeld. Von hier geht's mit Fahrgemeinschaften zur Wanderung.

Bei der Waldfrucht tour geht es speziell um den Gabentisch, den die Natur vor dem Winter deckt. Nüsse, Samen, Pilze aber auch spät blühende Pflanzen werden erklärt, gesammelt und soweit möglich anschließend zubereitet. Ob's schmeckt?

Zum Beispiel Bucheckern: Geröstet



Der Gabentisch ist reich gedeckt ...

kann man sie zu Mehl mahlen und verbacken, wie Nüsse verwenden,

über einen „echten“ Herbstsalat streuen oder sogar Ersatzkaffee brühen (Letzteres ist so aus Omas Zeiten überliefert).

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Eine Anmeldung ist deshalb unbedingt erforderlich!! Als Kostenbeitrag werden fünf Euro pro Person erhoben. Karten sind in der Geschäftsstelle von Marketing ExtertAl und in der Sternberg Apotheke erhältlich - solange der Vorrat reicht.

Hervorragende Weine, berühmte Küche

Marketing ExtertAl e.V. und Hotel Zur Burg Sternberg laden zur 4. „Weinreise“ in das sonnenverwöhnte Baden

Linderhofe. Echte kulinarische Ereignisse waren die „Weinreisen“, die Marketing ExtertAl e.V. gemeinsam mit dem Hotel „Zur Burg Sternberg“ in den vergangenen Jahren durchführten. Im vergangenen Jahrgang's in die Pfalz. Die Gäste der ausverkauften Veranstaltungen waren ebenso begeistert wie „satt“ (in jeder Beziehung). Nun folgt am Samstag, 1. November 2015, 19 Uhr, die vierte



Weinreise. Wobei „Reise“ natürlich nicht wörtlich zu verstehen ist. „Ziel“ ist diesmal Baden, das wärmste und sonnenverwöhnteste Weinbaugebiet

Deutschlands. Die badische Küche ist berühmt für gutes Essen. Davon können sich die Gäste bei der Weinreise überzeugen, denn das Küchenteam des Hotels zur Burg Sternberg serviert ausgewählte Speisen und Weine aus Baden. Das ganze Vergnügen mit Appetithäppchen, Viergangmenü und begleitenden ausgewählten Weinen kostet 39 Euro pro Person. Dazu

gibt's viel Wissenswertes und Unterhaltsames aus Baden, präsentiert von Weinfachfrau Irmtraud Reineke.

Da die Plätze begrenzt sind, und schon viele Karten geordert wurden, sollten sich Interessierte sputen. Karten (nur Vorverkauf!) gibt es in der Geschäftsstelle von Marketing ExtertAl e.V. in Bösingfeld (Sparkasengebäude) und im Hotel „Zur Burg Sternberg“.

Biotonne immer beliebter

Bereitstellungszeitraum um einen Monat verlängern?

Extertal. Zu einem Erfolgsmodell ist auch in Extertal die Saison-Biotonne geworden. Das Gefäß, das ganzjährig im jeweiligen Haushalt verbleibt, wird nur in den Monaten Mai bis November geleert und in dieser Zeit zusammen mit der normalen Biotonne an die Straße gestellt. Die Kosten für die Entleerung werden auch nur anteilig berechnet. In Extertal nehmen rund 400 Haushalte diesen Service in Anspruch und zahlen für die sieben Monate für eine 80 Liter-Tonne 31 Euro, für eine 120 Liter-Tonne 44 Euro und für eine 240 Liter-Tonne 81 Euro zusätzlich. Da immer wieder angefragt wird, ob der Bereitstellungs-

zeitraum um einen Monat, also von April bis November verlängert werden könnte, hat sich jetzt der Abfallwirtschaftsverband des Kreises Lippe mit dieser Frage beschäftigt. Zunächst soll in den beteiligten Städten und Gemeinden der Bedarf ermittelt werden. Die Gemeinde Extertal bittet daher um entsprechende Meinungen. Anrufe nehmen Frau Heitkamp unter 05262/402-155 oder per E-Mail unter s.heitkamp@extertal.de und Frau Köster unter 05262/402-116 oder per E-Mail unter r.koester@extertal.de entgegen. Bei einem zusätzlichen Monat würden die Gebühren anteilig angepasst.

Pantomime Carlos Martinez in Silixen

Silixen. Am Donnerstag, 24. September, 19.30 Uhr, gastiert der spanische Pantomime Carlos Martinez aus Barcelona in der Aula der Grundschule Silixen. Der Künstler mit dem weißen Gesicht und den weißen Handschuhen beherrscht sein Handwerk von der stillen Kunst bis ins letzte Detail. Ihm gelingt es immer wieder, sein Publikum in Staunen zu versetzen oder herzliches Lachen hervorzurufen.

In Silixen präsentiert er das Programm „Hand Made“. Damit gewann Carlos Martinez den Publikumspreis des internationalen Theaterfestivals



Almada bei Lissabon. Abendkasse: Erwachsene 12/ermäßigt 10 Euro, Vorverkauf: Erwachsene 10/8 Euro. Eintrittskarten sind ab 1. August im Vorverkauf: Friseursalon Schröder, Apotheke in Almena, Wohnstore Lambrecht.

Sprechtage der Rentenversicherung

Extertal. Am Dienstag, 1. September, führt die Deutsche Rentenversicherung im Rathaus Extertal, „Bürgersaal“, wieder einen Sprechtag durch. Von 8.30 – 12.30 Uhr und 13.30 – 16 Uhr können Sie sich nach vorheriger Terminvereinbarung zu allen Fragen bezüglich Ihrer Rente fachkundig

durch einen Sachbearbeiter der Deutschen Rentenberatung beraten lassen. Mitzubringen sind dringend der Personalausweis und Ihre Versicherungsnummer. Die Terminvergabe erfolgt durch die Versicherungsstelle der Gemeinde Extertal, Frau Niepelt, Zimmer 106, Telefon: 05262/402-315.

www.friedel-heuwinkel.de



Zur Wahl am 13. Sept. 2015

Ein klares
Ja zu
Friedel
Heuwinkel

Weil
er's kann



CDU Lippe

MANICKE
BESCHRIFTUNG · WERBUNG · DRUCK

Perfekt im Sommer:



Sonnen-
schutzfolien
für Ihr Fahrzeug

Hitze-Schutz · UV-Schutz · Blend-Schutz

Jetzt Termin vereinbaren!

www.manicke.de



Manicke OHG
Breslauer Straße 6a • 32699 Extertal • Tel. 05262 / 99539-0 • Fax 05262 / 5513
info@manicke.de • www.manicke.de

Marketing Extertal e.V.

Mittelstraße 10-12
32699 Extertal
Fon 0 52 62 / 99 68 24
marketing-extertal@t-online.de
www.marketing-extertal.com

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle:
Montag bis Mittwoch 10 bis 12 Uhr
Donnerstag 14 bis 17 Uhr
Freitag 10 bis 12 Uhr

Der Extertal Spiegel erscheint in:

Almena, Alverdissen, Asmissen, Bösingfeld, Bremke, Egge, Eimke, Flakenholz, Goldbeck, Göstrup, Grupenhagen, Hagendorf, Hummerbruch, Kükenbruch, Laßbruch, Linderbruch, Linderhofs, Lüdenhausen, Meierberg, Nalhof, Nösingfeld, Reine, Reinerbeck, Rott, Schevelstein, Schönhagen, Schwelentrup, Silixen, Sonneborn.

Auslagestellen:

Reinerbeck: Markant nah + frisch, **Aerzen:** Bäckerei Brauer, Twinfit, Schloss Schwöbber. **Friedrichshöhe:** Seniorenzentrum Berghof. **Krankenhagen:** Raiffeisen Tankstelle. **Rinteln:** Bäckerei Dreimann. **Lüdenhausen:** Blumen Buschmeier. **Dörentrup:** Blumen-Karl, Bäckerei Dierig, Bäckerei Die Backstube. **Schwelentrup:** Stallscheune. **Humfeld:** Reiterstuben, Bäckerei Fröbrich. **Bega:** Bäckerei Dierig. **Barntrup:** Aral-Tankstelle, Bäckerei Dreimann, Fleischerei Buddeberg, Fleischerei Tönebön, Bäckerei Fröbrich, Eiscafe Fantasy.

Impressum

Herausgeber: Marketing Extertal e. V.
Redaktion: Hans Böhm, Julia Stein
Redakteur: Wulf Daneyko, Tel. 0178 - 133 26 89
E-Mail: wulf_daneyko@yahoo.de
Satz & Layout: Hans Böhm, Julia Stein
Auflage: 9.000 Exemplare

Nächste Ausgabe: 01. Oktober 2015

Der Inhalt der Artikel ist nicht immer identisch mit der Meinung des Herausgebers.

GESTATTEN: EXTERTALSTROM MIT HEIMVORTEIL.

**100% Umweltfreundlich.
100% von hier.**

ExtertalStrom. Das ist **umweltfreundlicher Strom** aus Blockheizkraftwerken der Region. ExtertalStroms Heimat ist hier. Und seine Ansprechpartner sind vor Ort. ExtertalStrom ist gut für die Region! Denn hinter ExtertalStrom stehen wir: Fünf Stadtwerke aus Bad Salzuflen, Detmold, Lemgo, Rinteln und Vlotho. Wir sind zwischen dem Weserbergland und Teutoburger Wald zuhause. Wir schaffen hier Arbeitsplätze, wir sichern hier Ausbildung, wir produzieren und vertreiben unsere Produkte hier. Kurzum: **Wir sorgen für regionale Wertschöpfung.**

Jetzt wechseln. Über die Hotline 0800 6071111 informieren oder unter www.juergenstrom.de

EXTERTALSTROM
Stadtwerk**e**nergie

NEU! Jetzt auch Gas für Sie!
Klimaneutral und mit Preisgarantie bis zum 31.12.2015.

Stromberatung in der Volksbank Almena
Donnerstag 27.08.2015 - 9-12 Uhr



Stadtwerkenergie
OSTWESTFALEN-LIPPE

Ein Unternehmen der Stadtwerke
Bad Salzuflen, Detmold, Lemgo, Rinteln, Vlotho.